



Merkblätter

**für Lehrgangleiter und Prüfer
in der Lehrkräfteausbildung Voltigieren**

Trainerassistenten

Trainer C

Trainer B

Trainer A

Inhaltsangabe

Allgemeine Hinweise für Lehrgangsleiter	5
Allgemeine Hinweise für Prüfer	7
Prüfungsabwicklung	7
1. Zulassung	7
2. Vorbereitung	7
3. Durchführung	7
4. Bewertung	7
5. Abschluss	8
6. Wiederholung	8
Allgemeine Hinweise - Vorbereitungsseminar	9
Inhalte des Vorbereitungsseminars Trainer C	9
Rahmenbedingungen	10
Zeitstruktur	10
Skript/Material	11
Abschluss/ Bescheinigung	12
Lehrgänge für Trainerassistenten	13
1. Allgemeine Hinweise	13
2. Hinweise zu den Lehrgangsinhalten	13
2.1 Aufgaben des Trainerassistenten im Verein	13
2.2 Kenntnisse auf dem Gebiet der Pferdehaltung und des Umgangs mit dem Pferd	14
2.3 Theorie zur Unterrichtserteilung	14
2.4 Longieren/Praktische Unterstützung von Lehrkräften/Unterrichtserteilung	14
3. Hinweise zur Prüfung	15
Trainer C – Voltigieren	16
Anforderungsprofil Trainer C– Basissport/Trainer C– Leistungssport	16
Zulassung und Voraussetzungen zur Teilnahme	16
Hinweise zu den Lehrgangsinhalten	16
Trainer C– Basissport	16
1. Longieren/Longierlehre/Reitlehre	17
2. Unterrichtserteilung – Praxis	18
3. Sportwissenschaftliche Grundlagen	20
4. Vermittlung der Voltigierlehre	20
5. Sportartübergreifendes Basiswissen	21
6. Sportartbezogenes Basiswissen	22
7. Gymnastik	23
Trainer C – Leistungssport	24
1. Longieren/Longierlehre/Reitlehre	24
2. Unterrichtserteilung - Praxis	25
3. Sportwissenschaftliche Grundlagen	26
4. Voltigierlehre	27
5. Sportartübergreifendes Basiswissen	28
6. Sportartbezogenes Basiswissen	28
7. Gymnastik	30
Trainer B – Voltigieren	31
Allgemeine Hinweise	31
Zulassung und Voraussetzungen zur Teilnahme	31
Hinweise zu den Lehrgangsinhalten	31
Trainer B – Basissport	31
Anforderungsprofil	31
1. Longieren/Reitlehre	32
2. Unterrichtserteilung	32
3. Voltigierlehre	33
4. Sportartbezogenes Basiswissen	33
5. Gymnastik	34
Vermittlung theoretischer Inhalte	34
Trainer B – Leistungssport/Pferdeausbildung	35
Anforderungsprofil	35
Hinweise zur Lehrgangsgestaltung/-anforderungen und Inhalte	35
Trainer B – Leistungssport/Wettkampfsport	38
Anforderungsprofil	38
Hinweise zur Lehrgangsgestaltung/-anforderung und Inhalte	38

Trainer A Voltigieren – Leistungssport	42
Anforderungsprofil des Trainer A – Voltigieren/Leistungssport.....	42
Allgemeine Hinweise zur Durchführung	42
Zulassung und Voraussetzungen	42
Hinweise zu den Lehrgangsinhalten	42
Literatur	47

Ausbildungs-, Lehr- und Organisationskräfte im Pferdesport Verbandsaus- und -fortbildung

DOSB-Lizenzstufe	Trainer Westernreiten	Trainer Distanzreiten	Trainer Gangreiten	Trainer klassisch-barockes Reiten
3 A 120 LE / 90 LE	A Leistungs- sport	A Leistungs- sport	A Basissport	A Basissport
2 B 60 LE	B Leistungs- sport	B Leistungs- sport	B Basissport	B Basissport
1 C 120 LE	C Leistungs- sport	C Leistungs- sport	C Basissport	C Basissport
	Vorbereitungsseminar			
30 LE Vorstu- fen- qualifikation	Trainer- assistent			

Ausbildungs-, Lehr- und Organisationskräfte im Pferdesport Verbandsaus- und -fortbildung

DOSB-Lizenzstufe			Trainer Reiten	Trainer Fahren	Trainer Voltigieren	Trainer Schul-sport	Jugend-leiter	DOSB-Vereins-manager		
3 A 120 LE / 90 LE			A Leistungs- sport	A Basissport	A Leistungs- sport	A Leistungs- sport				
2 B 60 LE		B Ausbilder im Reiten als Gesund- heitsport (UL-P)	B Leistungs- sport (Dressur, Springen, Vielseitigkeit, etc.)	B Basissport (Breitensport, Anfänger, Jagdreiten, Jugend, Wandreiten etc.)	B Leistungs- sport	B Basissport	B Leistungs- sport (Wettkampf- sport, Pferde- ausbildung etc.)	B Basissport (Basis- und Breitensport etc.)	B Vereins- manager (Pferdesport)	
		Vorbereitungsseminar oder Mentorensystem								
1 C 120 LE			C Leistungs- sport	C Basissport	C Leistungs- sport	C Basissport	C Leistungs- sport	C Basissport	C Basis-/ Leistungs- sport und Modul- Schulsport	C Vereins- manager (Pferdesport)
30 LE Vorstu- fen- qualifikation	Wander- reitführer	Trainer- assistent (Pferde, Westernreit- Schulsport)						Jugend- leiter- assistent Juleica	Vereins- assistent (Pferdesport)	
	Beritt- führer	Gespann- führer							Führung Verwaltung Organisation	
			Vorbereitungsseminar							

- Die Ausbildung der Trainer des IPZV sind in der IPO, die Ausbildung der Trainer der IGV und des Verbandes der klassisch-barocken Reiterei sind im Anhang zur APO geregelt.
- Der Vereinsmanager A wird von der FN vergeben.
- Die Trainer, Übungsleiter-Prävention und Vereinsmanagerausbildung berechtigt zur Führung einer DOSB-Lizenz.

Die Merkblätter enthalten verbindliche Durchführungshinweise für die Qualifizierungen zum Trainerassistenten und Trainer C, B und A Voltigieren. Sie sind Bestandteil der APO und gelten ab 1. Januar 2014

Allgemeine Hinweise für Lehrgangsteiler

- Zulassung: Bewerber müssen die Voraussetzungen gemäß den entsprechenden Paragraphen der APO erfüllen, um zum Lehrgang zugelassen zu werden.
- Die Vorlage des erweiterten Führungszeugnisses muss sehr frühzeitig erfolgen, damit bei Eintragungen die Zulassung mit der FN abgestimmt werden kann. Die Zeugnisse dürfen nicht archiviert oder kopiert und müssen dem Teilnehmer zurückgegeben werden.
- Zulassung zum Lehrgang: Über die Zulassung zum Trainer-Lehrgang entscheidet der Lehrgangsteiler. Auch bei Erfüllung aller Zulassungsvoraussetzungen kann die Teilnahme verweigert werden, wenn die Ausgangslage des Teilnehmers den Anforderungen noch nicht entspricht und ein Bestehen der Prüfung unwahrscheinlich ist
- Grundsätzlich wird empfohlen, die Trainerassistenten-, Trainer C-, Trainer B- und Trainer A-Lehrgänge getrennt voneinander durchzuführen. Lehrgänge einer Lizenzstufe werden den Lehrgangsteilnehmern gerechter und sind, wenn Organisation und Teilnehmerzahl es zulassen, unbedingt anzustreben (empfohlene TN Zahl: 15).
- Wenn verschiedene Lizenzstufen gemeinsam ausgebildet werden, müssen die unterschiedlichen Lehrinhalte differenziert und im Lehrgangsplan berücksichtigt werden.
- In diesem Fall könnten z.B. die Anwärter für die Trainer A-Prüfung im Bereich der Referententätigkeit in den praktischen Fächern für die Trainer C-Kandidaten eingesetzt werden. Die theoretischen Fächer müssen getrennt unterrichtet werden.
- Schwerpunkte: Trainer C- und B-Qualifizierungen, die gleichzeitig beide Profile (Basissport und Leitungssport) umfassen, müssen die profilspezifischen Inhalte getrennt voneinander bearbeiten. Der zuständige Landesverband stellt dies sicher.
- Bei der Planung und Durchführung des Lehrganges sind die unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen der Teilnehmer zu berücksichtigen. Sinnvoll ist es, im Vorfeld des Lehrgangs von allen angemeldeten Teilnehmern einen Fragebogen (Entwurf siehe Anlage) ausfüllen zu lassen, der Auskunft über die Vorkenntnisse und die praktischen Erfahrungen gibt. Eine wesentlich gezieltere Lehrgangsplanung kann so sichergestellt werden.
- Teilnehmerinformationen: Rechtzeitig vor Beginn des Lehrgangs, spätestens bei Lehrgangsbeginn erhalten die Bewerber Informationen zum Ablauf des Lehrgangs (z.B. Lehrgangsplan, -inhalte, Literaturliste, Skripte) und zur Prüfung (z.B. Prüfungsfächer, Prüfungsanforderungen und Prüfungsablauf). In vielen Ausbildungslehrgängen sind die Lehrgangs- und Prüfungsfächer nicht identisch.
- Für alle Lehrgangsteilnehmer werden zusätzliche Hospitationsstunden (ca. 20 LE) bei benannten Mentoren empfohlen. Diese können vor oder während des Lehrganges absolviert werden.
- Lehrteamkoordination: Der Lehrgangsteiler vereinbart mit allen Referenten, welche Lerninhalte jeweils bearbeitet werden. Er stellt sicher, dass die Entwicklung der praktischen Handlungs- und Vermittlungskompetenz in allen Fächern Priorität hat.
- Regelmäßige Feedbackrunden zum Ende von Teileinheiten des Lehrgangs geben Auskunft über den Verlauf und verbessern die Abstimmung zwischen Lehrgangsteiler, Referenten und Teilnehmern.
- Lernerfolgskontrollen: Während des Lehrgangs geben praktische Übungen ein gutes Feedback über den aktuellen Stand der Handlungs- und Vermittlungskompetenz der Bewerber.
- Qualitätssicherung: Rückmeldungen der Teilnehmer sind ein wichtiges Instrument zur Optimierung der Qualifizierungsangebote. Dabei werden der Lehrgang (vor der Prüfung) und die Prüfung selbst differenziert voneinander reflektiert und bewertet. Dafür kann ein standardisierter Fragebogen genutzt und an die Fachschule weitergeleitet werden (Anlage).

Die folgenden Leitgedanken sollen eine Anregung geben, wie Wissen und Können nach einem modernen Bildungsverständnis vermittelt werden können:

Hinweise für Prüfer und Lehrgangsleiter zum Ablauf der Trainerprüfung und der Leistungsbewertung:

Die Prüfung wird möglichst praxisnah gestaltet. Handlungs- und Vermittlungskompetenz sind Gegenstand der Beurteilung. Jede Prüfung orientiert sich an den Stärken der Bewerber. Es geht darum, Fähigkeiten und Kompetenzen zu erkennen. Nicht jeder, der sich freiwillig einer Trainerprüfung stellt, wird jede Trainerstufe erreichen, sollte aber einen für ihn angemessenen Weg finden und dabei wertschätzend gefördert werden.

Jede Prüfung – nicht nur eine Trainerprüfung – wird als Abschluss eines Teilschrittes in der Ausbildung gesehen, bei dem individuelle Wege zur Weiterentwicklung aufgezeigt werden. Sie gibt einen aktuellen Kenntnisstand wieder und ist Bestandteil eines umfassenden Lernprozesses.

Für die Ausbildung von jungen, selbstbewussten und selbstbestimmten Pferdesportlerinnen und Pferdesportlern, die verantwortungsbewusst mit ihren Pferden und Schülern umgehen, ist die Umsetzung des entsprechenden Bildungs- und Prüfungsverständnisses wichtig.

Diese Denkweise definiert auch das Rollenverständnis zwischen Prüfern und Bewerbern. Der beratende Charakter auf dem Wege der Traineraus- und -weiterbildung spielt dabei eine wichtige Rolle.

Das Verhalten und die Art und Weise der Kommunikation der Prüfer soll dem Bewerber Mut machen, um wirklich das zu zeigen, was er kann. Die Herstellung einer positiven Prüfungsatmosphäre ist vollkommen unabhängig vom Prüfungsergebnis zu sehen. Auch ein Bewerber, der offensichtlich zum Zeitpunkt der Prüfung den Anforderungen nicht gewachsen ist, hat einen Anspruch auf einen fairen Umgang und eine wertschätzende Rückmeldung.

Die Reit- und Voltigierlehre soll dementsprechend nicht als gelerntes Wissen verstanden werden, sie soll selbst praktisch umgesetzt und vor allem vermittelt werden. Deshalb lassen sich die Prüfer überall dort, wo es möglich ist, das Handeln des Prüflings erklären. Reitlehre und Trainingslehre können auch im Zusammenhang thematisiert werden (siehe Richtlinien für Reiten und Fahren Band 1 und 3).

Theorie zur Unterrichtserteilung/Pädagogik werden im Zusammenhang mit der praktischen Unterrichtserteilung erörtert.

Grundsätzlich sollen komplexere Aufgaben gestellt oder entsprechende Aufträge erteilt werden. Das Niveau der Bewertung ist nicht von dem Niveau der Prüfungsfragen, sondern davon abhängig, in welcher Tiefe der Bewerber in der Lage ist, die Thematik zu erfassen und zu erläutern. Prüfer sollen sich auf Verständnisfragen und kleine Hilfen bei Verständnisproblemen des Prüflings beschränken.

Die "Richtlinien für Reiten und Fahren Band 1, 3, 4 und 6", das „Aufgabenheft Voltigieren“, die „LPO“, „WBO“, „APO“ und das „FN-Handbuch Lehren und Lernen im Pferdesport“ sowie die Broschüre „Ausbilden, Betreuen und Coachen“ (möglichst einschließlich Film) und die aktuellen Skripten zur Trainerausbildung sind Basis für die Trainerprüfung. Hieran haben sich die Prüfer zu halten.

Vor Prüfungsbeginn klären die Prüfer mit dem Lehrgangsleiter, welche Themenschwerpunkte behandelt worden sind. Der Eindruck des Lehrgangleiters darf und soll ergänzend in die Beurteilung einfließen. Die Verantwortung für das Prüfungsergebnis bleibt jedoch immer bei den Prüfern.

Nach Abstimmung einer Note ist selbstverständlich, dass diese von der gesamten Prüfungskommission nach außen hin vertreten wird.

Allgemeine Hinweise für Prüfer

Prüfungsabwicklung

1. Zulassung

Der Vorsitzende der Prüfungskommission überprüft rechtzeitig vor Beginn der Prüfung die Erfüllung aller Zulassungsvoraussetzungen.

- Zulassung in Ausnahmefällen: Teilnehmer, die nicht alle Zulassungsvoraussetzungen gemäß APO erfüllen, dürfen nur an der Prüfung teilnehmen, wenn die schriftliche Genehmigung der FN - Bereich Sport – Abteilung Ausbildung und Wissenschaft sowie die uneingeschränkte Befürwortung durch den Lehrgangsleiter vorliegt.

2. Vorbereitung

- Rechtzeitiges Zusenden der vom Bewerber erstellten **schriftlichen Unterlagen** (z.B. Klausuren, schriftliche Unterrichtsentwürfe, etc.) → Sammlung/Korrektur der Unterlagen durch Vorsitzenden der Prüfungskommission oder ein von ihm bestimmtes Mitglied.
- Prüfungsjournal: Für die Prüfung werden spezifische und separate Prüfungsjournale bereitgestellt und verwendet.
- Vorstellung: Eine kurze **persönliche Vorstellung** der Prüfungskandidaten und Prüfer wird empfohlen und sollte selbstverständlich sein. Bei dieser Gelegenheit werden eventuelle Unklarheiten und Fragen geklärt, letzte Informationen durch den Lehrgangsleiter sind möglich.
- Kostenerstattung für die Prüfer (Reisekosten, Tagegeld, Übernachtung).

3. Durchführung

- Die Prüfungskommission besteht aus mindestens drei Prüfern. Zusätzlich können Fachlehrer - möglichst nur in Zusammenarbeit mit einem Mitglied der Prüfungskommission- als Prüfer eingesetzt werden.
- In den Fächern Longieren, Unterrichtserteilung und Gymnastik sind mindestens zwei Prüfer erforderlich. In allen übrigen Fächern ist der Einsatz eines einzelnen Prüfers möglich.
- Der Lehrgangsleiter begleitet die Prüfung und steht für Fragen der Prüfer bereit. Die Unabhängigkeit der Prüfungskommission in der Notenfindung bleibt gewährleistet.

4. Bewertung

⇒ Die Leistungen werden in jedem Prüfungsfach durch folgende Noten bewertet:

ausgezeichnet	Note 1
sehr gut	Note 1,5
gut	Note 2
voll befriedigend	Note 2,5
befriedigend	Note 3
voll ausreichend	Note 3,5
ausreichend	Note 4
mangelhaft	Note 5
ungenügend	Note 6

- Für die schriftlichen Arbeiten wird im Regelfall ein 100 Punkte Schlüssel angewendet (siehe APO 2014).
- Das Prüfungsergebnis lautet „bestanden“ oder „nicht bestanden“.
- Die in der APO vorgeschriebenen Anforderungen sind Grundlage bei der Entscheidung über bestehen oder nicht bestehen eines Faches

- Besteht ein Bewerber die Prüfung nicht, so ist dies für die Dokumentation gegenüber dem LV und der FN durch den Vorsitzenden der Prüfungskommission schriftlich auf dem Prüfungsbogen oder in Form eines kurzen Prüfungsprotokolls zu begründen. Gegenüber dem Bewerber ist das Nichtbestehen auf dem entsprechenden Formular zu begründen. Dabei wird eine Empfehlung für die weitere Ausbildung ausgesprochen und die Wartezeit bis zur eventuellen Wiederholung der Prüfung notiert.
 - Das Prüfungsjournal und ggf. dazu gehörende Dokumente werden gut leserlich vollständig ausgefüllt. Es wird unmittelbar nach Beendigung der Prüfung vom Vorsitzenden der Prüfungskommission überprüft, unterschrieben und – ggf. unter Beifügung der Begründung für die nichtbestandene Prüfung je nach Landesverband - direkt an die FN - Bereich Sport - Abteilung Ausbildung und Wissenschaft – und die zuständige Landeskommission gesendet.
 - Die Zeugnisformulare werden von der Prüfungskommission und der Lehrgangsführung unterschrieben und ebenfalls an den Landesverband/die Landeskommission gesendet. Überzählige Zeugnisformulare werden von Vorsitzenden der Prüfungskommission zur Vorbeugung der Urkundenfälschung vernichtet.

5. Abschluss

- Zum Abschluss der Prüfung werden die Ergebnisse bekannt gegeben. Damit verknüpft ist ein konstruktives Feedback an die Prüfungskandidaten, das Hinweise auf weitere Fortbildungsmöglichkeiten, einschließlich Mentoring enthält.
- Für alle Prüfungskandidaten wird ein persönliches Einzel-Abschlussgespräch angeboten, in dem die Noten bekannt gemacht und begründet werden. Aus Datenschutzgründen wird gewährleistet, dass der Bewerber nur seine eigenen Noten sieht.

6. Wiederholung

- Eine nicht bestandene Prüfung kann wiederholt werden. Über den frühesten Termin und ggf. die Anrechnung von Prüfungsteilen entscheidet die Prüfungskommission. Teilprüfungen können nur innerhalb einer Frist von zwei Jahren wiederholt werden. Nach Ablauf dieser Frist muss die gesamte Prüfung wiederholt werden (Anlage: Wiederholungsbogen).

Allgemeine Hinweise - Vorbereitungsseminar

Vor Beginn der Ausbildung zum Trainer C Voltigieren ist ein Vorbereitungsseminar zu absolvieren (Trainer B Vorbereitungsseminar oder Mentorensystem je nach Landesverband). Für die Teilnehmer an der Ausbildung zum Trainerassistenten Voltigieren ist die Teilnahme freiwillig.

- Ziele des Vorbereitungsseminars sind:
 - einen Informationstag für angehende Ausbilder anzubieten,
 - die Ausbildungsgänge der gültigen APO bekannt zu machen,
 - über Möglichkeiten und Perspektiven der Ausbilderlaufbahn zu beraten,
 - den Leistungsstand des Bewerbers einzuordnen,
 - Hinweise zur Vorbereitung auf den Trainer-Lehrgang zu geben,
 - die Nutzung des Mentorensystems im Landesverband zugänglich zu machen,
 - über Fachliteratur (Pflichtliteratur und Ergänzungen) zu informieren.

Inhalte des Vorbereitungsseminars Trainer C

Das eintägige Vorbereitungsseminar kann in drei Blöcke unterteilt werden:

1. Informationen über
 - die Ausbildungsgänge der APO vermitteln mit den Möglichkeiten und Perspektiven der Ausbilderlaufbahn
 - Vorteile der Ausbildertätigkeit mit anerkannter Trainerausbildung
 - Profil der angestrebten Ausbildung
 - wesentliche Lernziele und Inhalte des Ausbilderlehrgangs (inkl. Vorstellung der Fächer)
 - wesentliche Anforderungen der Prüfung
 - das Mentorensystem der Landesverbände
 - Fachliteratur (Pflichtliteratur und Ergänzungen)
2. Einordnung von vorhandenem Wissen sowie vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten
 - Vermittlungskompetenz im Bereich des Unterrichts von Voltigierern
 - Handlungskompetenz des praktischen Longierens
 - Theoretische Kenntnisse in der Reit-, Longier- und Voltigierlehre
3. Beratung bezüglich
 - des individuellen Ausbildungsziels
 - der Optimierung der persönlichen Ausgangslage bis Lehrgangsbeginn, ggf. mit Hilfe des Mentorings
 - ggf. alternativer Ziele/ Zeitschiene in der Ausbildung

Für den praktischen zweiten Block sollten geeignete Gruppen mit Pferd sowie ausreichend Material (Übungspferd, Material für Spiele, Matten etc.) zur Verfügung stehen. In Teamarbeit werden kleine Unterrichtssequenzen (ca. 5-10 Minuten) mit vorgegebener lösbarer und einfacher Aufgabenstellung erarbeitet und in die Praxis umgesetzt. Die Teilnehmer sollen ihr Vorgehen begründen können (Ausgangslage beschreiben, Zielfindung, methodische Überlegung und Vorgehen). Dabei werden die Teilnehmer mit der Arbeitsweise der Lehrprobe vertraut gemacht und die Lehrgangsleitung kann Kompetenzen erkennen. Ebenfalls werden die individuellen Voraussetzungen im Longieren überprüft (ca. 10-15 Minuten). In einem Reflexionsgespräch kann der Teilnehmer sein eigenes Handeln begründen, den Istzustand beschreiben und Möglichkeiten zur Veränderung aufzeigen.

Seine Kenntnisse in der Reit- und Longierlehre werden praxisnah anhand der longierten Pferde überprüft. Der Zeitplan und die Inhalte für das Vorbereitungsseminar Trainer B werden entsprechend dem Schwerpunkt der Fortbildung gestaltet.

Rahmenbedingungen

- **Zeitpunkt und Ort:** Es ist sinnvoll, das Vorbereitungsseminar mind. ein halbes Jahr vor Beginn zu absolvieren.
- **Gültigkeit:** Der Nachweis über die Teilnahme wird zwei Jahre als Zulassungsvoraussetzung für den Trainerlehrgang anerkannt, danach muss das Vorbereitungsseminar ggf. erneut absolviert werden.
- **Dauer:** Die Dauer des Vorbereitungsseminars beträgt mindestens einen Tag.
- **Dezentrale Lehrgänge** erfordern die Zusammenarbeit des Lehrgangsleiters mit einem Vertreter des LV/LK, insbesondere wenn der Lehrgangsleiter das erste Mal eingesetzt wird.
- **Dokumentation:** Aussagen über die Auszubildereignung des Bewerbers werden in einem Formular (Anlage) dokumentiert. Es dient als Nachweis für die spätere Zulassung zum Trainerlehrgang. Zusätzlich soll der Lehrgangsleiter eine Empfehlung mit Hinweisen für die weitere Ausbildung des Bewerbers erstellen.

Zeitstruktur

Vorbereitungsseminar Voltigieren - Netzplan Beispiel für ca. acht Teilnehmer bei zwei Referenten

Zeit	Aktion	Leitung / Moderation	Ziel	Material
09:00h	Begrüßung			Kein Material
09:05h	Organisation, Fragen und Regeln		Rahmen herstellen	Teilnehmerlisten
09:10h	Ziel des VB-Seminars und Tagesablauf klären		Teilnehmer finden Orientierung	Ablaufplan auf Folie
09:15h	Vorstellungsrunde		Teilnehmer machen sich bekannt, Leitung erhält wichtige Infos über Teilnehmer	Steckbriefe und Stifte
09:35h	Qualifizierungen Voltigieren nach APO Vorstellung grober Profile der drei Ausbildungswege, inkl. Voraussetzungen, je max. 10 Min., eher kürzer		Teilnehmer erhalten erste Orientierung über die Profile der drei Qualifizierungsmöglichkeiten	Folien zu den drei Angeboten Wandzeitung mit wesentlichen Merkmalen (Lückentext)
10:05h - 10:25h	Gruppenarbeit Teilnehmer ergänzen Profile aus ihrer Sicht Fragestellung: Wenn ich Trainer wäre, was wünschte ich mir dann zu können? je nach Neigung 3 bis 6 Gruppen	bei Bedarf Moderation in den Gruppen	Teilnehmer klären und strukturieren eigene Erwartungen und Rollenvorstellungen	Metaplankärtchen, Stifte
10 min	Pause			
10:35h	Zusammentragen der Gruppenergebnisse, Zuordnungen zu den Fächern herstellen, prüfungsrelevante Aspekte herausarbeiten		Teilnehmer lernen Inhalte des Lehrgangs und Anforderungen der Prüfung kennen, haben Gelegenheit ihre Erwartungen und auch ihre Ausgangslage neu einzuschätzen.	Vervollständigen der Wandzeitung, Stifte

11:15h	Erklärung der Aufgabenstellung für die Praxis, Gruppenbildung und Aufgabenverteilung		Aufgabe und Struktur sind geklärt, Fragen beantwortet und alle sind arbeitsfähig.	Flip-Chart mit Eckpunkten für die Praxis: Kinder, Pferd, Material etc.
11:30h	Teilnehmer erarbeiten paarweise kleine Unterrichtssequenzen mit gelosten oder nach Neigung verteilten Inhalten und halten diese in Stichpunkten schriftlich fest.		Vorbereitung der Praxis, Leitung erhält Eindruck der konzeptionellen Fähigkeiten der Teilnehmer (durch die Schriftform)	Karten mit Aufgaben, Konzeptpapier (evtl. mit kleinem Raster), Stifte
12:00h	Mittagspause			
13.00h	Praxis in der Reithalle, Überprüfen der individuellen Voraussetzungen, Unterrichtserteilung / Reflexion / Voltigierlehre, eventuell Beobachtungsaufgaben für die anderen TN	(Unterstützen wo nötig, Aufsicht und Beobachten)	TN setzen die vorbereiteten Sequenzen in die Praxis um, Zeit wird vorher festgelegt.	Voltigierer und Pferde, Übungspferd ggf. Cavalletti Beobachtungsbogen für die absch. Beratung der Teilnehmer
14:30	Praxis in der Reithalle, Überprüfen der individuellen Voraussetzungen Longieren / Reflexion / Reitlehre	(Unterstützen wo nötig, Aufsicht und Beobachten)	TN longieren die Pferde selbstständig	Longierpferde
16:00h	Auswertung der Praxis	Alle		
16:30h	Individuelle Ausbildungsziele: Abfrage und Klärung		Klärung der individuellen Ziele, Abfrage und Zuordnung zu möglichen Ausbildungsangeboten, ggf. Aufzeigen von Alternativen	Flipcharts mit Struktur der Qualifizierungsangebote Namenslisten
ca. 17:00h	Vorbesprechung Trainer C und Klärung offener Fragen		Klärung organisatorischer und inhaltlicher Aspekte Pferde, etc.	Skript (Info-Brief) Ausschreibung
ca. 17.30h	Abschlussbesprechung und Ende	Alle		
anschl.	Bei Bedarf weitere Beratung	Alle		

Skript/Material

Die Teilnehmer erhalten die wichtigsten Informationen für die weiterführende Ausbildung zum Trainerassistenten Voltigieren, Trainer C – Voltigieren/Basisssport oder /Leistungssport bzw. Richter als Handout. Dazu gehören mindestens:

- APO - Bestimmungen der angestrebten Ausbildung
- Auflistung der notwendigen Nachweise
- Lehrgangstermine/-orte
- ggf. Ausschreibung des Lehrgangs
- Regelungen bzgl. mitzubringender Pferde und zur Verfügung stehender Voltigierer

- Liste der Pflichtliteratur
- ggf. Kontaktadressen/Mentorenliste

Abschluss/Bescheinigung

Den Teilnehmern wird eine Bescheinigung über die Teilnahme am Seminar ausgehändigt. Dieses beinhaltet ein Empfehlungsschreiben, aus dem individuelle Hinweise für die weitere Ausbildung des Teilnehmers zu entnehmen sind. Dieses beinhaltet auch die Zulassung zum angestrebten Trainerlehrgang.

Lehrgänge für Trainerassistenten

1. Allgemeine Hinweise

- Die Trainerassistentenausbildung soll die Bewerber befähigen, Trainer C bis A zu unterstützen sowie unter Anleitung auch die Führung von Gruppen zu übernehmen.
- Der Lehrgang dient der Fortbildung und der Motivation des Teilnehmers selbst und der Vermittlung von Grundwissen, insbesondere bezüglich der Unfallvermeidung, dem Umgang mit Pferden sowie der Beschäftigung mit Voltigieranfängern.
- Die Teilnehmerzahl sollte 16 möglichst nicht überschreiten.
- Die Ausbildung umfasst gemäß APO 30 LE à 45 Minuten und kann als Modullehrgang angeboten werden.
- Am Ende der Maßnahme soll eine mündliche und/oder schriftliche und/oder praktische Prüfung stehen, die dem Kandidaten Aufschluss über seine Leistungen und weitere Perspektiven gibt.
- Eine erfolgreiche Teilnahme an der Prüfung wird vom LV bzw. der LK bestätigt (Zertifikat: „Trainerassistent im Voltigiersport“).
- Die Trainerassistentenausbildung stellt keine Ausbilderqualifikation im Sinne der DOSB-Lizenzstruktur dar.
- Der Lehrgang sollte möglichst praxisnah gestaltet werden (Reithalle, Sporthalle, Rollenspiele usw.).
- Die Zulassungsvoraussetzungen zur Trainerassistentenausbildung ergeben sich aus der APO.

2. Hinweise zu den Lehrgangsinhalten

Vorschlag zur Lehrgangsgestaltung/Stundenverteilung:

1. Aufgaben des Trainerassistenten im Verein	6 LE
2. Kenntnisse auf dem Gebiet der Pferdehaltung und des Umganges mit dem Pferd/Bodenarbeit	4 LE
3. Theorie zur Unterrichtserteilung	8 LE
4. Longieren Praktische Unterstützung von Lehrkräften Unterrichtserteilung	12 LE
Gesamt:	30 LE

2.1 Aufgaben des Trainerassistenten im Verein

- Sicherheit/Unfallvermeidung/Aufsichtspflicht
 - Regeln für die Sicherheit im Voltigiersport
 - Verletzungsrisiken/Unfallursachen
 - Maßnahmen zur Unfallvermeidung
 - Hilfestellung auch bei der Absprung-, Lande- und Sturzsprung
 - Aufsichtspflicht und Verantwortung des Übungsleiters
- Rolle des Trainerassistenten im Voltigiersport
 - Organisationsstruktur des eigenen Vereins
 - Mögliche Organisationsformen der Voltigierarbeit im Verein
 - Finanzierung der Voltigierarbeit im Verein
 - Ansprechpartner außerhalb des Vereins
 - Haftungs- und Versicherungsfragen
 - Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten im Voltigieren

2.2 Kenntnisse auf dem Gebiet der Pferdehaltung und des Umgangs mit dem Pferd

- Schwerpunkte (analog Basispass Pferdekunde)
 - Tierschutzgesetz und Ethische Grundsätze
 - Gesundheit und Gesunderhaltung des Pferdes
 - Pflege des Pferdes
 - Bodenarbeit
 - Transport

2.3 Theorie zur Unterrichtserteilung

- Grundkenntnisse auf dem Gebiet der Pädagogik und Psychologie, der Voltigierlehre und des motorischen Lernens wie z. B.
 - Einstellen auf unterschiedliche Altersgruppen (Ansprache, Übungsauswahl...)
 - Einführung in das Ausbilderprofil (Rollenverständnis und pädagogische Anforderungen wie z.B. Lenkung und Leitung, Umgang mit Konflikten)
 - Förderung von Kreativität, Phantasie und Motivation
 - Schaffen altersgerechter Bewegungsangebote zum positiven Unterstützen des kindlichen Bewegungsdrangs
 - Methoden zum Umgang, zur Vermeidung und Überwindung von Angst, Frustration und Aggression...
 - Erlernen und/oder Üben einer realistischen Selbstreflexion und eines sachgemäßen Feedbacks
 - Grundkenntnisse über die kindlichen/jugendlichen Entwicklungsstufen und deren Bedeutung für das motorische Lernen
 - Entwickeln von Methoden, die die Mitwirkung der Voltigierer unterstützen und nutzen
 - Individuelle Bewegungsaufgaben für den Boden und das Holzpferd besprechen, die der Voltigierer eigenständig, oder durch Korrektur bzw. Hilfe anderer Voltigierer ausführt und ggf. erweitert
 - Übungsvarianten, evtl. Bildkarten (leicht/mittel/schwer), die der Voltigierer selbst wählen kann (Selbstwahrnehmung unterstützend, evtl. Entwicklung von sportlichem Ehrgeiz)
 - Einführen demokratischer Regeln zur Mitbestimmung der Stundeninhalte, Voltigierer führen eigene Pläne zum Abhaken über zu leistende Bewegungsaufgaben am Rand
- Aufbau und Gestaltung von Übungsstunden
 - Grundlagen der Unterrichtsplanung
 - Grundlagen der Methodik und Didaktik
 - Spiel- und Bewegungsangebote im Basissport
 - Grundlagen der Pflicht und Küranforderungen bis zur Klasse A

2.4 Longieren/Praktische Unterstützung von Lehrkräften/Unterrichtserteilung

- Theoretische Grundlage der Longier- und Reitlehre
 - Aufbau einer Unterrichtsstunde im Hinblick auf das Training mit dem Voltigierpferd
 - Grundlagen der Hilfegebung (Einsatz von Longe, Peitsche, Stimme und Körpersprache)
 - Longieren ausgebildeter Voltigierpferde
- Praktische Unterstützung von Lehrkräften z. B.
 - Umsetzung der theoretischen Grundlagen in Kleingruppenarbeit gemäß Aufgabenstellung des Lehrgangseleiters
 - Vermitteln von möglichst vielseitigen Bewegungserfahrungen
 - Motivation der Voltigierer, Spaß, Fantasie und Kreativität
 - Erarbeiten von Grundübungen und Bewegungsspielen
 - Bewegungsangebote zur Förderung der Koordination
 - Erarbeiten von Partnerübungen
 - Arbeit auf dem Übungspferd und mit Kleingeräten (Cavaletti, Springseile etc.)

3. Hinweise zur Prüfung

- Die Prüfung kann wahlweise mündlich, schriftlich oder praktisch erfolgen.

Empfehlung zum praktischen Prüfungsablauf

- Die Prüfung soll mit einem ausgebildeten Voltigierpferd oder wahlweise am Holzpferd mit vier bis maximal sechs Voltigierern durchgeführt werden. In der Prüfung longiert der Prüfungskandidat nicht selbst.
- Die Voltigierer sollen den Leistungsstand einer Breitensportlichen Gruppe haben und müssen der Prüfungssituation gewachsen sein.
- Zur praxisnahen Überprüfung der Vermittlungs- und Handlungskompetenz zeigt der Prüfungskandidat eine Unterrichtseinheit aus dem Basisbereich Voltigieren (10 bis 15 Minuten).
- In einem anschließenden Gespräch reflektiert der Prüfungskandidat sein Vorgehen.
- Theoretische Kenntnisse aus den vermittelten Inhalten des Lehrgangs werden in einem gemeinsamen Prüfungsgespräch erörtert.
- Die Prüfung ist vor einer von der LK benannten Prüfungskommission abzulegen.
- Zur Prüfungskommission gehören wenigstens zwei von der LK bestimmte Richter oder Prüfer.
- Das Ergebnis lautet „bestanden oder nicht bestanden“.

Trainer C – Voltigieren

Anforderungsprofil Trainer C/Basisssport und Trainer C/Leistungssport:

- Die Ausbildung zur Trainer C Lizenz ist gemäß den Rahmenrichtlinien des DOSB definiert als Ausbildung der 1. Lizenzstufe. Die Tätigkeit als Trainer C wird in die gleichwertigen Bereiche Trainer C/Basisssport und Trainer C/Leistungssport aufgeteilt.
- Laut DOSB-Rahmenrichtlinien umfasst die Tätigkeit des Trainers C/Basisssport die Mitgliedergewinnung und die Förderung und Bindung auf der Basis breitensportlich orientierter Übungs- und Trainingsangebote auf der unteren Ebene. Aufgabenschwerpunkte sind Planung, Organisation, Durchführung und Auswertung von Übungs- und Trainingseinheiten.
- Die Tätigkeit des Trainers C – Voltigieren/Basisssport beinhaltet die Durchführung der grundlegenden Basisarbeit und des Breitensports bis hin zum Übergangsbereich in die Klasse A. Der Trainer C – Voltigieren/Basisssport soll durch Betonung des spielerisch und breitensportlich orientierten Unterrichts den Bedürfnissen und der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen entgegenkommen und die Voltigierer an den Pferdesport heranzuführen. Die Zielgruppe sind Anfängergruppen und breitensportlich orientierte Voltigierer (evt. auch Schüler/innen im Rahmen von Kooperationen zwischen Schule und Verein, z.B. auch bei Angeboten der Ganztagschulen).
- Die Tätigkeit des Trainer C – Voltigieren/Leistungssport umfasst laut DOSB-Rahmenrichtlinien die Talentsichtung/Förderung und Bindung auf der Basis leistungssportlich orientierter Trainings- und Wettkampfangebote. Aufgabenschwerpunkte sind Planung, Organisation, Durchführung und Steuerung des Grundlagentrainings im Leistungssport.
- Die Tätigkeit des Trainers C – Voltigieren/Leistungssport ist die Durchführung der grundlegenden Basisarbeit bis hin zur Klasse L/M des Voltigierens. Er soll über den breitensportlich orientierten Unterricht hinaus die Voltigierer in den Turniersport einführen und bis zur Klasse L/M ausbilden und fördern können.
- Angestrebt wird ein Ausbilder, der die Voltigierer in ihrer körperlichen, geistigen, seelischen und sozialen Entwicklung fördert. Die dazu notwendigen Kompetenzen erfordern einen kontinuierlichen persönlichen Lern-, Aus- und Fortbildungsprozess.

Zulassung und Voraussetzungen zur Teilnahme:

- Die Zulassungsvoraussetzungen ergeben sich aus der APO.

Hinweise zu den Lehrgangsinhalten:

Lehrgangsinhalte siehe APO. Lehrgangs- und Prüfungsfächer sind nicht identisch. Das Fach „Sportartübergreifendes Basiswissen“ wird im Rahmen des Lehrganges vermittelt und erscheint nicht mehr in den Prüfungsfächern.

Trainer C – Voltigieren/Basisssport

Inhalte	ca. LE
1. Longieren <ul style="list-style-type: none"> – Praktisches Longieren – Reitlehre – Longierlehre 	36
2. Unterrichtserteilung für alle Altersgruppen <ul style="list-style-type: none"> – Methodisches Erarbeiten von Voltigierübungen gem. Richtlinien Band 3 für den Basisunterricht – Erlangen der notwendigen Durchführungscompetenz 	36

3. Sportwissenschaftliche Grundlagen – Sportdidaktik – Trainingslehre – Anatomie/Physiologie des Voltigierers	10
4. Vermittlung der Voltigierlehre – Theoretische Grundkenntnisse der Voltigierlehre gem. Richtlinien Band 3	8
5. Sportartübergreifendes Basiswissen – Allgemeine Jugendarbeit – Präventionsarbeit (z.B. sexualisierte Gewalt, Drogenmissbrauch, Doping) – Persönliche, sozial-kommunikative und fachliche Kompetenz – Methoden- und Vermittlungskompetenz	6
6. Sportartbezogenes Basiswissen – Aufsichtspflicht, Organisation des Reit-, Fahr- und Voltigiersports, Haftung und Versicherung – Entwicklung der Handlungs- und Vermittlungskompetenz im Bereich der Pferdehaltung und Veterinärkunde oder im Umgang mit dem Pferd	18
7. Gymnastik – Aufwärmarbeit/Beweglichkeits- und Zusatztraining für Voltigierer in Theorie und Praxis	6
Gesamt:	120

1. Longieren/Longierlehre/Reitlehre

Dieses Fach beinhaltet das praktische Longieren ausgebildeter Voltigierpferde und das fachliche Grundwissen über das Longieren gemäß den entsprechenden Abschnitten der Richtlinien Band 1, 3 und 6. Inhalte des LA 4 werden vorausgesetzt und im Lehrgang vertieft.

Inhalte des Faches Praktisches Longieren:

- Ausrüstung des Pferdes zum Longieren, Variationsmöglichkeiten, Anpassung und Verschnallung, Kenntnisse über die LPO-Regelungen zur Ausrüstung
- Gegenseitiges Longieren der Teilnehmer zur Selbsterfahrung
- Verbesserung der Hilfengebung (korrekter Einsatz von Longe, Peitsche, Stimme und Körpersprache)
- Longieren verschiedener ausgebildeter Pferde gemäß Richtlinien Band 1 und 6
- Praktischer Einsatz und Bewertung verschiedener Hilfszügel
- Beurteilung des Ausbildungsstandes sowie Erkennen von Ausbildungsmängeln und Ansatzpunkten zur weiteren Arbeit
- Longieren eines Pferdes mit einer reiterlichen Grundausbildung und das Ausprobieren für das Voltigieren, Testen eines Pferdes mit Voltigierern (Vorgehensweise/ Übungsauswahl)
- Longieren mit Voltigierern, auch beim Einsatz von Bewegungsspielen rund um das Pferd
- Gewöhnung des Pferdes an den Einsatz von Material (Bälle, Psychomotorikspielzeug etc.)

Methodischer Aufbau/organisatorische Hinweise:

Es sollen unterschiedlich geeignete Pferde zur Verfügung gestellt werden. Die Schulung der Beurteilung des Pferdes in der Bewegung (Praxis, Video) auf der Grundlage der Skala der Ausbildung ist ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts. Videoaufzeichnungen des praktischen Longierens mit anschließenden Auswertungen sind sehr empfehlenswert.

Inhalte des Faches „Longieren/Longierlehre/Reitlehre“:

- Rahmenbedingungen für die Longenarbeit
- Ausrüstung
- Skala der Ausbildung und der entsprechenden Lektionen an der Longe und unter dem Sattel

- Verhalten bei Problempferden
- Ausgleichsarbeit und Konditionsaufbau für Voltigierpferde
- Kenntnisse über Voltigierpferdeprüfungen
- Vertiefung der Grundlagen der Fachterminologie gemäß Richtlinien Band 1 und 6

Hinweise für die Prüfung:

- In der praktischen Prüfung wird die zielgerichtete, selbstständige Arbeit eines longiererfahrenen Pferdes (ca. 15 Minuten) in allen drei Grundgangarten und auf beiden Händen einschließlich eines Handwechsels verlangt. Der Prüfungskandidat soll sein Vorgehen in der anschließenden Selbstreflexion differenziert begründen können (eine Note praktisch).
- In der Prüfung werden die Fächer Reitlehre und Longierlehre theoretisch geprüft. Die Theorieprüfung soll praxisnah während der laufenden Prüfung im Fach Praktisches Longieren erfolgen (eine Note mündlich).

2. Unterrichtserteilung – Praxis

Die praktische Unterrichtserteilung ist neben dem Longieren das zentrale Unterrichtsfach. Die Teilnehmer werden befähigt, Voltigierübungen für den Basisunterricht gemäß Richtlinien Band 3 sowie begleitende vielseitige Bewegungsangebote methodisch zu erarbeiten. Die dazu erforderliche fachliche, kommunikative, soziale und persönliche Kompetenz wird in der praktischen Unterrichtserteilung vermittelt und geübt.

Wichtige Einzellernziele:

- Erlangen der fachlichen und persönlichen Handlungskompetenz
- Erlangen der notwendigen Durchführungskompetenz
 - Longieren mit gleichzeitigem Unterrichten
 - Gesamtüberblick (Sicherheit, räumlich, personell, zeitlich)
- Angemessene und altersstufengerechte Kommunikation
- Strukturierung und Differenzierung der Korrekturen
- Planung, Organisation und Durchführung der Unterrichtsstunde
 - Erläutern und Festlegen von Stundenzielen
 - Flexibilität bei Schwierigkeiten in der Umsetzung
 - Bilanz des Erreichten, Reflexion, daraus resultierende weitere Vorgehensweisen entwickeln

Inhalte des Faches Praktische Unterrichtserteilung:

Folgende Inhalte müssen vermittelt werden:

- Methodische Erarbeitung und Korrektur von Voltigierübungen auf beiden Händen in den Grundgangarten
- Erlangen der notwendigen Durchführungskompetenz: Anregung und Begleitung vielseitiger altersgerechter Bewegungsaufgaben, mit und ohne Pferd, z.B. Bewegungsspiele
- Vermittlung zielorientierter Übungen im Breitensportlichen Voltigieren bis zu den Anforderungen zur Klasse A
- Kenntnis der wichtigsten Griffe zur Sicherheit und Hilfestellung sowie das Erkennen gesundheitsrelevanter Übungen und Faktoren
- Kenntnisse der Fachterminologie werden gemäß Richtlinien Band 3 sowie auf dem Gebiet der sportwissenschaftlichen Grundlagen vorausgesetzt. Ziel ist die Umsetzung der theoretischen Kenntnisse in die Praxis.
- Umsetzung der theoretischen Kenntnisse in die Praxis
- Allgemeines Aufwärmen in spielerischer Form sowohl mit als auch ohne Hilfsmittel (Geräte/Musik)
- Spezielles, auf das Stundenziel ausgerichtetes Aufwärmen
- Allgemeines Beweglichkeitstraining

- Koordinationsfördernde Bewegungsangebote parallel zur Arbeit auf dem Pferd
- Entwickeln von Methoden, die die Mitwirkung der Voltigierer unterstützen (Mitverantwortung an eigener sportlicher Entwicklung). Diese sind z.B.
 - Individuelle Bewegungsaufgaben, für den Boden und das Holzpferd besprechen, die der Voltigierer eigenständig, oder durch Korrektur bzw. Hilfe anderer Voltigierer ausführt und ggf. erweitert.
 - Übungsvarianten, evtl. Bildkarten (leicht/mittel/schwer), die der Voltigierer selbst wählen kann (Selbstwahrnehmung unterstützend, evtl. Entwicklung von sportlichem Ehrgeiz).
 - Einführen demokratischer Regeln zur Mitbestimmung der Stundeninhalte, Voltigierer führen eigene Pläne zum Abhaken über zu leistende Bewegungsaufgaben am Rand.

Methodischer Aufbau/organisatorische Hinweise für den Aufbau einer Trainingseinheit:

- Bei der Planung sollen folgende Punkte berücksichtigt werden:
 - Einbezug Voltigierer unterschiedlicher Alters- und Ausbildungsstufen zum Zwecke der individuellen Korrektur
 - Die Teilnehmer erhalten spezielle Beobachtungsaufträge, nach denen sie den Unterricht verfolgen. Die Ergebnisse werden protokolliert und anschließend gemeinsam ausgewertet. Empfehlenswert ist auch der Einsatz von Videoaufnahmen.
- Tipps zur methodischen Vorgehensweise der Referenten:
 - Erläuterung der Voltigierübungen mithilfe von Video und Übungspferd.
 - Demonstration der Übungen auf dem Pferd von Voltigierern unterschiedlicher Alters- und Ausbildungsstufen.
 - Ein Lehrgangsteilnehmer longiert, ein zweiter gestaltet den Unterricht mit den Voltigierern.
 - Anschließend erfolgt die Auswertung mit jedem Teilnehmer durch den Unterrichtenden.
 - Bei der Übungsauswahl stehen die Verbesserung der koordinativen Fähigkeiten und das breite Angebot zu Bewegungserfahrungen stets im Vordergrund.
 - Erläuterung und Demonstration ausgewählter Partnerübungen sowie deren Variationen (inkl. Auf- und Abbau) auf Übungspferd und Pferd.
 - Einbezug der Voltigierer zum Feedback
 - Jede Übungseinheit endet mit einer Auswertung über den Inhalt und den Verlauf.
 - Ein Lehrgangsteilnehmer longiert und unterrichtet gleichzeitig eine Voltigiergruppe (Ziel im Lehrgangsverlauf).

Hinweise für die Prüfung:

- Die Prüfung soll mit einem ausgebildeten Voltigierpferd und mindestens vier, möglichst aber sechs Voltigierern, durchgeführt werden.
- Die Voltigierer sollen den Leistungsstand einer Breitensportlichen Gruppe haben. Die Voltigierer müssen der Prüfungssituation gewachsen sein.
- In der praktischen Prüfung soll in einer 15 Minuten nicht überschreitenden Übungseinheit eine von den Prüfern vorgegebene Aufgabe absolviert werden. Zur Planung dieser Prüfungseinheit werden dem Kandidaten etwa 15 Minuten Vorbereitungszeit gegeben (eine Note praktisch).
- Bei der Auswahl der Prüfungsthemen sollen die Prüfer in Absprache mit der Lehrgangsleitung auf eine sinnvolle Themenauswahl für die voltigierende Gruppe achten.
- Es werden Prüfungsthemen gestellt, z. B.:
 - Schulung des Gleichgewichts
 - Schulung der Orientierung
 - Schulung der Rhythmusfähigkeit
 - Schulung der Reaktionsfähigkeit
 - Schulung der Körperwahrnehmung
 - Kooperation und Partneranpassung
- Das Longieren ist die Grundlage für eine erfolgreiche Voltigierstunde und fließt daher auch mit in die Bewertung ein.

3. Sportwissenschaftliche Grundlagen

In diesem Fach sollen dem Lehrgangsteilnehmer Grundkenntnisse der Sportdidaktik, Trainingslehre und Anatomie/Physiologie des Voltigierers vermittelt werden.

Inhalte des Faches „Sportwissenschaftliche Grundlagen“:

- Sportdidaktik
 - Unterrichtsmethodik
 - Ausbilderverhalten/ Unterrichtsstile/ Lehr- und Lernwege
- Psychologie, z. B.
 - Grundkenntnisse der psychosozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen
 - Arbeit mit spezifischen Zielgruppen
 - Grundlagen der psychologischen Grundprinzipien, z.B.
 - Motivation als Grundlage für Lernfortschritte
 - Angemessener Umgang mit Emotionen
 - Grundlagen der Gruppendynamik
- Grundlagen der Trainingslehre
 - Beispiele für alters- und zielgruppenorientierten Voltigierunterricht im Basissport
 - Methodische Grundsätze
- Anatomie/Physiologie, z. B.
 - Einführung in die Thematik des Bewegungslernens
 - Phasen des motorischen Lernprozesses
 - Auswirkung sportlicher Betätigung auf den gesamten Lebensbereich (physisch und psychisch)
 - Bedeutung der koordinativen und konditionellen Fähigkeiten im Voltigiersport und Möglichkeiten ihrer Verbesserung
 - Theoretisches Grundwissen zur funktionellen Gymnastik/Gesundheitsaspekt
 - Einführung in die Sportphysiologie und Anatomie
 - Auswirkungen von Zivilisationskrankheiten; Symptome und Auswirkungen bei Bewegungsmangel, Haltungsschwächen und -schäden
 - Erkennen der Risiken von Verletzungen im Voltigiersport und deren Prophylaxe

Hinweise für die Prüfung:

- Grundkenntnisse der allgemeinen Methodik und Didaktik, Pädagogik, Psychologie, Anwenden der Sportwissenschaftlichen Grundlagen, Beispiele für alters- und zielgruppenorientierten Voltigierunterricht im Basissport (eine Note mündlich).
- Die mündliche Prüfung soll 20 Minuten nicht überschreiten und kann in Gruppen durchgeführt werden.

4. Vermittlung der Voltigierlehre

Der Trainer C – Voltigieren/(Basissport soll das Profil des Voltigierens als Vereins- und Basissport präsentieren und die besonderen Möglichkeiten argumentativ vorstellen können.

Aus dem Bereich der Breitensportlichen Veranstaltungen bis hin zu Turnieranforderungen der Kl. A sollen typische Anforderungen und Variationen bekannt sein. Der Trainer C –Voltigieren/Basissport soll sein Wissen mit angepassten Methoden an seine Voltigierer altersentsprechend vermitteln können.

Inhalte des Faches „Voltigierlehre“:

- Chancen und Möglichkeiten des Voltigierens als Basissport
- Einführung in die historische Entwicklung des Voltigiersports

- Kreatives Erarbeiten breitensportlich orientierter Voltigierübungen und Bewegungsangebote
- Kenntnisse der Wettbewerbsbestimmungen (WBO) sowie der Wettkampfbestimmungen nach LPO und Aufgabenheft Voltigieren
- Bewegungsbeschreibungen geeigneter Übungen im Basissport
- Aufbau und Gestaltung einer Kür
- Methodische Reihen zu den Zielübungen

Hinweise für die Prüfung:

- Ob die Prüfung mündlich und/oder schriftlich durchgeführt wird, sollten die Lehrgangsleitung und die Prüfungskommission gemeinsam entscheiden.
- Die mündliche Prüfung sollte etwa 20 Minuten betragen und in Gruppen durchgeführt werden (eine Note mündlich und/ oder schriftlich).

5. Sportartübergreifendes Basiswissen

Das sportartübergreifende Basiswissen umfasst die Grundlagenkompetenzen des Trainers C/Basissport für die Vereinsarbeit. Dazu gehören sowohl persönliche, sozial-kommunikative Kompetenzen des Trainers C als auch seine Fach- und Vermittlungskompetenz.

Folgende Themengebiete sind zu behandeln:

- Allgemeine Jugendarbeit/Kooperation
 - Jahresplanung der Jugendabteilung (Ideen, Ziele, Methoden etc.)
 - Projekte für besondere Zielgruppen
 - Erwartungen junger Menschen an den Verein der Zukunft
 - Kooperationskonzepte mit Schulen und Kindergärten etc.
- Präventionsarbeit
 - Sexualisierte Gewalt, Drogenmissbrauch, Doping
- Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz
 - Fähigkeit Voltigierer zu motivieren
 - Grundlagen der Kommunikation kennen
 - Interessen und Erwartungen der Voltigierer berücksichtigen
 - Individuell auf Voltigierer eingehen können
 - Vorbild für Voltigierer sein (Umgang mit Menschen und Pferden, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit...)
- Fachkompetenz
 - Aktuelle Trends und Entwicklungen im Freizeit- und Breitensport kennen
 - Überblick über das Qualifizierungssystem im Sport haben
- Methoden- und Vermittlungskompetenz
 - Verschiedene Vermittlungsmethoden kennen und diese anwenden
 - Einsatz unterschiedlicher Medien und Materialien
 - Verschiedene Methoden der Beteiligung von Gruppenmitgliedern kennen
 - Erste reflektierte Erfahrungen als Trainer sammeln (z.B. vor der Gruppe reden, Gruppen anleiten, unterstützen, organisieren)
 - Erlernen und Üben einer realistischen Selbsteinschätzung und Eigenreflexion
 - Annehmen und Geben eines sachlichen Feedbacks

Hinweise für die Prüfung:

- Das Fach „Sportartübergreifendes Basiswissen“ wird nicht separat geprüft. Es wird keine Zeugnisnote vergeben.

6. Sportartbezogenes Basiswissen

Dieses Fach hat das Ziel, den Trainer C/Basis sport für das verantwortliche Handeln in Bezug auf Sicherheit, Unfallvermeidung und Erste Hilfe zu sensibilisieren und zu schulen. Das zweite zentrale Thema ist die Orientierung des Trainers C/Basis sport über die Vereins- und Verbandsstrukturen, einschließlich der Regelwerke und Ethischen Grundsätze. Es sollen die Voltigierangebote im Verein im Zusammenwirken mit den beteiligten Personen und Gremien organisiert werden können. Dazu werden auch Kenntnisse über rechtliche Hintergründe und finanzielle Fördermöglichkeiten vermittelt.

- Aufsichtspflicht, Organisation des Reit-, Fahr- und Voltigiersports, Haftung und Versicherung
 - Voltigieren im Verein:
 - Strukturierte Planung der Ziele der Voltigierabteilung
 - Abstimmung der Ziele mit allen Beteiligten sowie die Aufgabenverteilung
 - Grundlagen des Pferdekaufs
 - Planung, Organisation und Durchführung von Voltigierveranstaltungen im Verein
 - Die wichtigsten Regelwerke
 - Haftung, Aufsichts- und Sorgfaltspflicht, Meldeverfahren
 - Ethische Grundsätze im Pferdesport/Grundregeln des Verhaltens im Pferdesport
- Entwicklung der Handlungs- bzw. Vermittlungskompetenz
 - Vermittlung der Inhalte zur Sicherung und zum Umgang mit dem Pferd gemäß den Richtlinien für Reiten, Fahren und Voltigieren, Band 3
 - Sport und Umwelt (Länderspezifische Regelungen beachten)
 - Bodenarbeit (siehe Merkblatt zur Bodenarbeit)
 - Inhalte zur Pferdehaltung und Veterinärkunde einschließlich Transport, z.B.
 - Grundlagen zur Anatomie, Haltung und Fütterung des Pferdes
 - Verbandsnormen für Tierschutz, BML-Leitlinie Tierschutz im Pferdesport, einschlägige Bestimmungen des Tierschutzgesetzes einschließlich Doping- und Medikationsproblematik
 - Pferdetransport
 - Grundlagen der Anatomie und Physiologie gemäß Richtlinien Band 4
 - Gesundheitsprophylaxe, z. B. Impfungen und Wurmkuren
 - Erkennen typischer Pferdekrankheiten und daraus resultierende Verhaltensweisen
 - Erste-Hilfe-Maßnahmen, Stallapotheke
 - Vormustern eines Pferdes gemäß Merkblatt Bodenarbeit
 - Bedeutung der Ausgleichsarbeit für Voltigierpferde/ Prävention orthopädischer Erkrankungen
 - Individuelle Anpassung von Ausrüstungsgegenständen sowie Auswirkungen einer fehlerhaften Anpassung

Hinweise zur Prüfung:

- Organisation, Sport und Umwelt, Sicherheit (eine Note mündlich oder schriftlich)
- Pferdehaltung und Veterinärkunde (eine Note mündlich)

Im Gesamtbereich des sportartbezogenen Basiswissens ist neben der Handlungskompetenz auch die Vermittlungskompetenz zu überprüfen. Das heißt, der Prüfling sollte unter Berücksichtigung einer angemessenen Vorbereitungszeit zu einer vorgegebenen Thematik neben seiner Fachkompetenz auch darstellen, wie er sein Wissen den Voltigierern vermitteln kann. Dieses kann sowohl als theoretische wie auch als praktische Unterrichtsdemonstration erfolgen.

Beispiel praktische Demonstration: Vor der praktischen Durchführung wird ein inhaltlicher und methodischer Ablaufplan schriftlich erstellt. Dieser wird den Prüfern vor Beginn der Prüfung vorgelegt. Es wird eine Lehreinheit (45 Minuten) vorbereitet. Aus der vorbereiteten Lehreinheit werden 15 Minuten mit vier bis sechs Probanden präsentiert.

- Die Bewertungskriterien sind:
 - Vermittlung der entsprechenden Inhalte
 - Methodenwechsel (Wechsel zwischen darbietenden und erarbeitenden Unterrichtsschnitten, z.B. Frontalunterricht – Gruppenarbeit o. Ä.)
 - Passende zeitliche Einschätzung der Planung

Bei der Auswahl der Prüfungsthemen soll der Lehrgangsleiter in Abstimmung mit den Prüfern auf eine sinnvolle Themenauswahl achten.

7. Gymnastik

In diesem Fach soll den Lehrgangsteilnehmern die Fähigkeit vermittelt werden, die sportwissenschaftlichen Grundlagen in der Praxis anwenden zu können.

Inhalte des Faches:

- Allgemeine und spezifische Erwärmung im Hinblick auf ein Stundenziel
- Allgemeines und spezielles Beweglichkeitstraining
- Allgemeine Grundlagengymnastik zur Förderung der Kondition und Koordination
- Spezielle Übungen zur Verbesserung der Landetechnik als Prophylaxe von Folgeschäden, Sturzprävention, Falltraining
- Schaffen von altersgerechten vielfältigen Bewegungsangeboten
- Einbeziehung unterschiedlicher Medien und Materialien
- Vielseitiger Ausgleichssport

Hinweise für die Prüfung:

- Entsprechend der Zielvorgabe des Prüfers soll eine Gruppe von vier bis sechs Voltigierern in einer ca. 15 minütigen Unterrichtseinheit ohne Pferd unterrichtet werden (eine Note praktisch). Zur Planung dieser Prüfungseinheit werden dem Kandidaten etwa 15 Minuten Vorbereitungszeit gegeben

Trainer C – Voltigieren/Leistungssport

Inhalte	ca. LE
1. Longieren <ul style="list-style-type: none"> – Praktisches Longieren – Reitlehre – Longierlehre 	36
2. Unterrichtserteilung - Praxis <ul style="list-style-type: none"> – Methodisches Erarbeiten von Voltigierübungen gemäß Richtlinien Band 3 bis zur Klasse L/M – Erlangen der notwendigen Durchführungskompetenz 	36
3. Sportwissenschaftliche Grundlagen <ul style="list-style-type: none"> – Sportdidaktik – Trainingslehre – Anatomie/Physiologie des Voltigierers 	10
4. Vermittlung der Voltigierlehre <ul style="list-style-type: none"> – Theoretische Kenntnisse der Voltigierlehre gemäß Richtlinien Band 3 und der LPO 	8
5. Sportartübergreifendes Basiswissen <ul style="list-style-type: none"> – Allgemeine Jugendarbeit – Präventionsarbeit (z.B. sexualisierte Gewalt, Drogenmissbrauch, Doping) – Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz – Fachliche Kompetenz – Methoden- und Vermittlungskompetenz 	6
6. Sportartbezogenes Basiswissen <ul style="list-style-type: none"> – Aufsichtspflicht, Organisation des Reit-, Fahr- und Voltigiersports, Haftung und Versicherung – Entwicklung der Handlungs- und Vermittlungskompetenz im Bereich der Pferdehaltung und Veterinärkunde oder im Umgang mit dem Pferd 	18
7. Gymnastik <ul style="list-style-type: none"> – Gezielte und vielseitige Aufwärmarbeit, Beweglichkeits- und Zusatztraining für Voltigierer bis zur Klasse L/M 	6
Gesamt:	120

1. Longieren/Longierlehre/Reitlehre

Dieses Fach beinhaltet das praktische Longieren ausgebildeter Voltigierpferde und das fachliche Grundwissen über das Longieren gemäß den entsprechenden Abschnitten der Richtlinien Band 1, 3 und 6. Inhalte des LA 4 werden vorausgesetzt und im Lehrgang vertieft.

Inhalte des Faches „Praktisches Longieren“:

- Ausrüstung des Pferdes zum Longieren, Variationsmöglichkeiten, Anpassung und Verschnalung, Kenntnisse über die LPO-Regelungen zur Ausrüstung
- Gegenseitiges Longieren der Teilnehmer zur Selbsterfahrung der Hilfengebung
- Verbesserung der Hilfengebung (korrekter Einsatz von Longe, Peitsche, Stimme und Körpersprache)
- Longieren verschiedener ausgebildeter Pferde gemäß Richtlinien Band 1 und 6
- Praktischer Einsatz und Bewertung verschiedener Hilfszügel
- Beurteilung des Ausbildungsstandes sowie das Erkennen von Ausbildungsmängeln und Ansatzpunkten zur weiteren Arbeit
- Longieren eines Pferdes mit einer reiterlichen Grundausbildung und das Ausprobieren für das Voltigieren, Testen eines Pferdes mit Voltigierern (Vorgehensweise/Übungsauswahl)

- Longieren mit Voltigierern, auch beim Einsatz von Bewegungsspielen rund um das Pferd
- Gewöhnung des Pferdes an den Einsatz von Material (Bälle, Psychomotorikspielzeug etc.)

Methodischer Aufbau/organisatorische Hinweise:

Es sollen unterschiedlich geeignete Pferde zur Verfügung gestellt werden. Die Schulung der Beurteilung des Pferdes in der Bewegung (Praxis, Video) auf der Grundlage der Skala der Ausbildung ist ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts. Videoaufzeichnungen des praktischen Longierens mit anschließenden Auswertungen sind sehr empfehlenswert.

Inhalte des Faches „Longieren/Longierlehre/Reitlehre“:

- Rahmenbedingungen für die Longenarbeit
- Ausrüstung
- Skala der Ausbildung und entsprechende Lektionen an der Longe und unter dem Sattel
- Verhalten bei Problempferden
- Ausgleichsarbeit und Konditionsaufbau für Voltigierpferde
- Kenntnisse über Voltigierpferdeprüfungen
- Vertiefung der Grundlagen der Fachterminologie gemäß Richtlinien Band 1 und 6

Hinweise für die Prüfung:

- In der praktischen Prüfung wird die selbstständige Arbeit eines ausgebildeten Pferdes (ca. 15 Minuten) in allen drei Grundgangarten und auf beiden Händen einschließlich eines Handwechsels verlangt. Der Prüfungskandidat soll sein Vorgehen in der anschließenden Selbstreflexion differenziert begründen können (eine Note praktisch).
- In der Prüfung werden die Fächer Reitlehre und Longierlehre theoretisch geprüft. Die Theorieprüfung soll praxisnah während der laufenden Prüfung im Fach „Praktisches Longieren“ erfolgen (eine Note mündlich).

2. Unterrichtserteilung – Praxis

Die praktische Unterrichtserteilung ist neben dem Longieren das zentrale Unterrichtsfach. Die Teilnehmer werden befähigt, Voltigierübungen für den Wettkampfsport gemäß Richtlinien Band 3, Aufgabenheft Voltigieren und der LPO sowie begleitende vielseitige Bewegungsangebote methodisch zu erarbeiten. Die dazu erforderliche fachliche, kommunikative, soziale und persönliche Kompetenz wird in der praktischen Unterrichtserteilung vermittelt und geübt.

Wichtige Einzellernziele sind:

- Erlangen der fachlichen und persönlichen Handlungskompetenz
- Erlangen der notwendigen Durchführungskompetenz
 - Longieren mit gleichzeitigem Unterrichten
 - Gesamtüberblick (Sicherheit: räumlich, personell, zeitlich)
- Angemessene und altersstufengerechte Kommunikation
- Strukturierung und Differenzierung der Korrekturen
- Planung, Organisation und Durchführung der Unterrichtsstunde
 - Erläutern und Festlegen von Stundenzielen
 - Flexibilität bei Schwierigkeiten in der Umsetzung
 - Bilanz des Erreichten, Reflexion, daraus resultierende weitere Vorgehensweisen entwickeln

Inhalte des Faches „Praktische Unterrichtserteilung“:

- Folgende Inhalte müssen vermittelt werden:
 - Anleiten zu Voltigierübungen auf beiden Händen in den Grundgangarten

- Methodisches Erlernen und Trainieren von Pflicht- und Kürübungen bis zur Klasse L/M
- Kenntnis der wichtigsten Griffe zur Sicherheit und Hilfestellung sowie das Erkennen gesundheitsrelevanter Übungen und Faktoren.
- Kenntnisse der Fachterminologie werden gemäß Richtlinien Band 3 sowie auf dem Gebiet der sportwissenschaftlichen Grundlagen vorausgesetzt. Ziel ist die Umsetzung der theoretischen Kenntnisse in die Praxis.
- Allgemeines Aufwärmen sowohl mit als auch ohne Hilfsmittel (Geräte/ Musik).
- Spezielle, auf das Stundenziel ausgerichtete Gymnastik.
- Spezifische Ausbildung konditioneller und koordinativer Fähigkeiten.
- Entwickeln von Methoden, die die Mitwirkung der Voltigierer unterstützen (Mitverantwortung an eigener sportlicher Entwicklung). Diese sind z.B.
 - Individuelle Bewegungsaufgaben, für den Boden und das Holzpferd besprechen, die der Voltigierer eigenständig, oder durch Korrektur bzw. Hilfe anderer Voltigierer ausführt und gegebenenfalls erweitert.
 - Übungsvarianten, evtl. Bildkarten (leicht/mittel/schwer), die der Voltigierer selbst wählen kann (Selbstwahrnehmung unterstützend, evtl. Entwicklung von sportlichem Ehrgeiz).
 - Einführen demokratischer Regeln zur Mitbestimmung der Stundeninhalte, Voltigierer führen eigene Pläne zum Abhaken über zu leistende Bewegungsaufgaben am Rand.
 - Abstimmen gemeinsamer Gruppenziele.

Tipps zur methodischen Vorgehensweise der Referenten:

- Erläuterung der Voltigierübungen am Video und Übungspferd. Demonstration dieser Übungen auf dem Pferd von Voltigierern unterschiedlicher Alters- und Ausbildungsstufen. Ein Lehrgangsteilnehmer longiert, ein zweiter gestaltet den Unterricht mit Voltigierern auf demselben Pferd. Anschließend erfolgt die Auswertung mit jedem Teilnehmer durch den Unterrichtenden. Videoaufzeichnungen sind eine sehr gute Hilfe.
- Erläuterung und Demonstration ausgewählter Partner- und Kürübungen sowie deren Variationen, (inkl. Auf- und Abbau) auf Übungspferd und Pferd. Ein Teilnehmer longiert, ein anderer vermittelt den Auf- und Abbau der Kürübungen.
- Einbezug der Voltigierer zum Feedback.
- Jede Übungseinheit endet mit einer Auswertung über den Inhalt und den Verlauf.
- Ein Lehrgangsteilnehmer longiert und unterrichtet gleichzeitig eine Voltigiergruppe (im Verlauf des Lehrgangs).

Hinweise für die Prüfung:

- Prüfung mit einem ausgebildeten Voltigierpferd und mindestens vier bis sechs Voltigierern.
- Die Voltigierer sollen ungefähr den Leistungsstand der Klasse L/M haben und der Prüfungssituation gewachsen sein.
- In der praktischen Prüfung soll in einer 15 Minuten nicht überschreitenden Übungseinheit eine von den Prüfern vorgegebene Aufgabe absolviert werden (eine Note praktisch).
- Zur Planung dieser Prüfungseinheit werden dem Kandidaten etwa 15 Minuten Vorbereitungszeit gegeben.
- Bei der Auswahl der Prüfungsthemen sollen die Prüfer in Absprache mit der Lehrgangsleitung auf eine sinnvolle Themenauswahl für die voltigierende Gruppe achten.
- Es werden wettkampforientierte Prüfungsthemen gestellt. Im Vordergrund steht die Anwendung methodischer Reihen zu Pflicht- und Kürübungen.

Das Longieren ist die Grundlage für eine erfolgreiche Voltigierstunde und fließt daher auch mit in die Bewertung ein.

3. Sportwissenschaftliche Grundlagen

In diesem Fach sollen dem Lehrgangsteilnehmer Grundkenntnisse der Sportdidaktik, Trainingslehre und Anatomie/Physiologie des Voltigierers vermittelt werden.

Inhalte des Faches „Sportwissenschaftliche Grundlagen“:

- Sportdidaktik
 - Unterrichtsmethodik
 - Ausbilderverhalten/ Unterrichtsstile/Lehr- und Lernwege
- Psychologie, z. B.
 - Grundkenntnisse der psychosozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen
 - Arbeit mit spezifischen Zielgruppen
 - Grundlagen der psychologischen Grundprinzipien z.B.
 - Motivation als Grundlage für Lernfortschritte
 - Angemessener Umgang mit Emotionen
 - Grundlagen der Gruppendynamik
- Grundlagen der Trainingslehre
 - Beispiele für alters- und zielgruppenorientierten Voltigierunterricht im Basissport
 - Methodische Grundsätze
- Anatomie/Physiologie, z. B.
 - Einführung in die Thematik des Bewegungslernens
 - Phasen des motorischen Lernprozesses
 - Auswirkung sportlicher Betätigung auf den gesamten Lebensbereich (physisch und psychisch)
 - Bedeutung der koordinativen und konditionellen Fähigkeiten im Voltigiersport und Möglichkeiten ihrer Verbesserung
 - Theoretisches Grundwissen zur funktionellen Gymnastik/Gesundheitsaspekt
 - Einführung in die Sportphysiologie und Anatomie
 - Auswirkungen von Zivilisationskrankheiten; Symptome und Auswirkungen bei Bewegungsmangel, Haltungsschwächen und -schäden
 - Erkennen der Risiken von Verletzungen im Voltigiersport und deren Prophylaxe

Hinweise für die Prüfung:

- Grundkenntnisse der allgemeinen Methodik und Didaktik, Pädagogik, Psychologie, Anwenden der Sportwissenschaftlichen Grundlagen, Beispiele für alters- und zielgruppenorientierten Voltigierunterricht, Wettkampfsport bis zur Klasse L (eine Note mündlich).
- Die mündliche Prüfung soll 20 Minuten nicht überschreiten und kann in Gruppen durchgeführt werden.

4. Voltigierlehre

Der Trainer C – Voltigieren/Leistungssport soll das Profil des Voltigierens als Vereins- und Wettkampfsport präsentieren und die besonderen Möglichkeiten argumentativ vorstellen können. Aus dem wettkampfsportlichen Bereich sollen die Anforderungen bis L/M-Niveau bekannt sein.

Inhalte des Faches „Voltigierlehre“:

- Chancen und Möglichkeiten des Voltigierens
- Einführung in die historische Entwicklung des Voltigiersports
- Kenntnisse der Pflichtübungen und deren Bewegungsbeschreibung
- Methodische Reihen zu den Pflicht- und Kürübungen
- Aufbau und Gestaltung einer Kür
- Kenntnisse der Wettkampfbestimmungen laut LPO und Aufgabenheft Voltigieren

Hinweise für die Prüfung:

- Ob die Prüfung mündlich und/oder schriftlich durchgeführt wird, sollten die Lehrgangslleitung und die Prüfungskommission gemeinsam entscheiden.
- Die mündliche Prüfung sollte etwa 20 Minuten betragen und in Gruppen durchgeführt werden (eine Note mündlich und/ oder schriftlich).

5. Sportartübergreifendes Basiswissen

Sportartübergreifendes Basiswissen umfasst Grundlagenkompetenzen des Trainers C/Basisssport für die Vereinsarbeit. Dazu gehören sowohl persönliche, soziale und kommunikative Kompetenzen des Trainers C als auch seine Fach- und Vermittlungskompetenz.

Folgende Themengebiete sind zu behandeln:

- Allgemeine Jugendarbeit/Kooperation
 - Jahresplanung der Jugendabteilung (Ideen, Ziele, Methoden etc.)
 - Projekte für besondere Zielgruppen
 - Erwartungen junger Menschen an den Verein der Zukunft
 - Kooperationskonzepte mit Schulen und Kindergärten etc.
- Präventionsarbeit
 - Sexualisierte Gewalt, Drogenmissbrauch, Doping
- Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz
 - Fähigkeit Voltigierer zu motivieren
 - Grundlagen der Kommunikation kennen
 - Interessen und Erwartungen der Voltigierer berücksichtigen
 - Individuell auf Voltigierer eingehen können
 - Vorbild für Voltigierer sein (Umgang mit Menschen und Pferden, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit...)
- Fachkompetenz
 - Aktuelle Trends und Entwicklungen im Freizeit- und Breitensport kennen
 - Überblick über das Qualifizierungssystem im Sport haben
- Methoden- und Vermittlungskompetenz
 - Verschiedene Vermittlungsmethoden kennen und diese anwenden
 - Einsatz unterschiedlicher Medien und Materialien
 - Verschiedene Methoden der Beteiligung von Gruppenmitgliedern kennen
 - Erste reflektierte Erfahrungen als Trainer sammeln (z.B. vor der Gruppe reden, Gruppen anleiten, unterstützen, organisieren)
 - Erlernen und Üben einer realistischen Selbsteinschätzung und Eigenreflexion
 - Annehmen und Geben eines sachlichen Feedbacks

Hinweise für die Prüfung:

- Das Fach „Sportartübergreifendes Basiswissen“ wird nicht separat geprüft. Es wird keine Zeugnisnote vergeben.

6. Sportartbezogenes Basiswissen

Dieses Fach hat das Ziel, den Trainer C/Leistungssport für das verantwortliche Handeln in Bezug auf Sicherheit, Unfallvermeidung und Erste Hilfe zu sensibilisieren und zu schulen. Das zweite zentrale Thema ist die Orientierung des Trainers C/Leistungssport über die Vereins- und Verbandsstrukturen,

einschließlich der Regelwerke und Ethischen Grundsätze. Es sollen die Voltigierangebote im Verein im Zusammenwirken mit den beteiligten Personen und Gremien organisiert werden können. Dazu werden auch Kenntnisse über rechtliche Hintergründe und finanzielle Fördermöglichkeiten vermittelt.

- Aufsichtspflicht, Organisation des Reit-, Fahr- und Voltigiersports, Haftung und Versicherung
 - Voltigieren im Verein:
 - Strukturierte Planung der Ziele der Voltigierabteilung
 - Abstimmung der Ziele mit allen Beteiligten sowie die Aufgabenverteilung
 - Grundlagen des Pferdekaufs
 - Planung, Organisation und Durchführung von Voltigierveranstaltungen im Verein
 - Die wichtigsten Regelwerke
 - Haftung, Aufsichts- und Sorgfaltspflicht, Meldeverfahren
 - Ethische Grundsätze im Pferdesport/Grundregeln des Verhaltens im Pferdesport
- Entwicklung der Handlungs- bzw. Vermittlungskompetenz
 - Vermittlung der Inhalte zur Sicherung und zum Umgang mit dem Pferd gemäß den Richtlinien für Reiten, Fahren und Voltigieren, Band 3
 - Sport und Umwelt (Länderspezifische Regelungen beachten)
 - Bodenarbeit (siehe Merkblatt zur Bodenarbeit)
 - Inhalte zur Pferdehaltung und Veterinärkunde einschließlich Transport, z.B.
 - Grundlagen zur Anatomie, Haltung und Fütterung des Pferdes
 - Verbandsnormen für Tierschutz, BML-Leitlinie Tierschutz im Pferdesport, einschlägige Bestimmungen des Tierschutzgesetzes einschließlich Doping- und Medikationsproblematik
 - Pferdetransport
 - Grundlagen der Anatomie und Physiologie gemäß Richtlinien Band 4
 - Gesundheitsprophylaxe, z. B. Impfungen und Wurmkuren
 - Erkennen typischer Pferdekrankheiten und resultierende Verhaltensweisen
 - Erste-Hilfe-Maßnahmen, Stallapotheke
 - Vormustern eines Pferdes gemäß Merkblatt Bodenarbeit
 - Bedeutung der Ausgleichsarbeit für Voltigierpferde/Prävention orthopädischer Erkrankungen
 - Individuelle Anpassung von Ausrüstungsgegenständen sowie Auswirkungen einer fehlerhaften Anpassung

Hinweise zur Prüfung:

- Organisation, Sport und Umwelt, Sicherheit (eine Note mündlich und/oder schriftlich)
- Pferdehaltung und Veterinärkunde (eine Note mündlich)

Im Gesamtbereich des sportartbezogenen Basiswissens ist neben der Handlungskompetenz auch die Vermittlungskompetenz zu überprüfen. Das heißt, der Prüfling sollte unter Berücksichtigung einer angemessenen Vorbereitungszeit zu einer vorgegebenen Thematik neben seiner Fachkompetenz auch darstellen, wie er sein Wissen den Voltigierern vermitteln kann. Dieses kann sowohl als theoretische wie auch als praktische Unterrichtsdemonstration erfolgen.

Beispiel praktische Demonstration: Vor der praktischen Durchführung wird ein inhaltlicher und methodischer Ablaufplan schriftlich erstellt. Dieser wird den Prüfern vor Beginn der Prüfung vorgelegt. Es wird eine Lehreinheit (45 Minuten) vorbereitet. Aus der vorbereiteten Lehreinheit werden 15 Minuten mit vier bis sechs Probanden präsentiert.

Die Bewertungskriterien sind:

- Vermittlung der entsprechenden Inhalte
- Methodenwechsel (Wechsel zwischen darbietenden und erarbeitenden Unterrichtsabschnitten, z. B. Frontalunterricht – Gruppenarbeit o. Ä.)
- Passende zeitliche Einschätzung der Planung

Bei der Auswahl der Prüfungsthemen soll der Lehrgangsteilnehmer in Abstimmung mit den Prüfern auf eine sinnvolle Themenauswahl achten.

7. Gymnastik

In diesem Fach soll den Lehrgangsteilnehmern die Fähigkeit vermittelt werden, die sportwissenschaftlichen Grundlagen in der Praxis anwenden zu können.

Inhalte des Faches:

- Allgemeine und spezifische Erwärmung im Hinblick auf ein Stundenziel
- Allgemeines und spezielles Beweglichkeitstraining
- Allgemeine Grundlagengymnastik zur Förderung der Kondition und Koordination
- Spezielle Übungen zur Verbesserung der Landetechnik als Prophylaxe von Folgeschäden, Sturzprävention, Falltraining
- Schaffen von altersgerechten vielfältigen Bewegungsangeboten
- Einbeziehung unterschiedlicher Medien und Materialien
- Vielseitiger Ausgleichssport

Hinweise für die Prüfung:

- Entsprechend der Zielvorgabe des Prüfers soll eine Gruppe von vier bis sechs Voltigierern in einer ca. 15 minütigen Unterrichtseinheit ohne Pferd unterrichtet werden (eine Note praktisch).
- Zur Planung dieser Prüfungseinheit werden dem Kandidaten etwa 15 Minuten Vorbereitungszeit gegeben.

Trainer B – Voltigieren

Allgemeine Hinweise:

Zur Zulassung ist ein Vorbereitungslehrgang oder die Nutzung eines Mentorensystems vorgeschrieben. Die genauen Vorgaben werden von den Landesverbänden geregelt. Die Trainer B – Ausbildung ist analog der Trainer C – Ausbildung in die Bereiche Basissport und Leistungssport untergliedert. Innerhalb der Bereiche sind verschiedene Schwerpunkte möglich. Der Trainer B Lehrgang bildet die zweite Stufe der durch den Deutschen Olympischen Sportbund lizenzierten Ausbildung der Ausbilder. Mit der Trainer B – Lizenz weist der Ausbilder je nach Wahl seines Bereiches folgende Fähigkeiten nach:

- Spezielle Inhalte des Breitensportes, der Pferdeausbildung oder des Wettkampfsportes zu kennen, zu analysieren und zu begründen.
- Vermittlung zielgruppenorientierter Ausbildungswege für Voltigierer und Pferd gemäß Reit- und Voltigierlehre.
- Unterrichtseinheiten zusammenhängend und strukturiert zu planen und situationsgerecht durchzuführen.
- Ist in der Ausbildung von Ausbildern tätig und in der Lage, sein Wissen praxisorientiert weiter zu geben sowie Ausbilder individuell zu begleiten.

Zulassung und Voraussetzungen zur Teilnahme:

Die Zulassungsvoraussetzungen ergeben sich aus der APO.

Hinweise zu den Lehrgangsinhalten:

Die Stundenbeschreibung und Lehrgangsstruktur ergibt sich aus den jeweiligen Schwerpunkten. Folgende Schwerpunkte können gewählt werden:

Trainer B	–	Basissport
Trainer B	–	Leistungssport/ Pferdeausbildung
Trainer B	–	Leistungssport / Wettkampfsport

Die Auswahl weiterer Schwerpunkte ist möglich.

Trainer B – Voltigieren/Basissport

Anforderungsprofil:

Der Trainer B – Voltigieren/Basisport soll, durch Betonung des spielerisch und breitensportlich orientierten Unterrichts inkl. entsprechender Konzepte, insbesondere den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen entgegenkommen und dadurch die Voltigierer an den Sport mit Pferden heranzuführen. Der Trainer B/Basissport zeichnet sich durch eine erhöhte Fachkompetenz in der Erstellung und Durchführung von breitensportlichen Konzepten und Projekten mit unterschiedlichen Ziel- und Altersgruppen aus. Ebenfalls ist die Ausbildung von Ausbildern Inhalt des Lehrgangs.

Hinweise zur Lehrgangsgestaltung/-anforderungen und Inhalte:

Inhalte	LE
1. Longieren <ul style="list-style-type: none">– Praktisches Longieren (nur noch im Rahmen der Unterrichtserteilung)– Gewöhnung des Pferdes an Materialien / Gelassenheitstraining– Begleiten und Anleiten von Ausbildern im Longieren (Ausbildung für LA 5, Ausbildung von Nachwuchsausbildern)	5

2. Unterrichtserteilung (Praxis und Theorie)	20
<ul style="list-style-type: none"> – Übungen zu allen statischen und dynamischen Strukturgruppen unter besonderem Schwerpunkt der Koordinationsschulung – Unterrichtskonzepte für unterschiedliche Zielgruppen – Kür und Showprogramme – Sportlehre: Vertiefung der koordinativen Fähigkeiten – Sportpädagogik: Planung, Durchführung und Reflexion von Unterrichtsstunden – Sportpsychologie: Entspannungsverfahren und Gruppendynamik 	
3. Voltigierlehre	10
<ul style="list-style-type: none"> – Technik und Ausführung von Übungen der unterschiedlichen Strukturgruppen sowie der Voltigierabzeichen VA 10 - 3 – Aufbau einer Kür oder eines Showprogramms – WBO und Wettkampfbestimmungen bis Klasse L 	
4. Sportartbezogenes Wissen in den Bereichen	15
<ul style="list-style-type: none"> – Sportorganisation (Lehrgänge zum LA 5 und VA 10 - 3, Veranstaltungen im Breitensportbereich) 	
5. Gymnastik	10
<ul style="list-style-type: none"> – Planung, Anleitung und Durchführung eines kontinuierlichen Begleittrainings für Voltigierer (Auf- und Ausbau von Koordination, Konzentration und Kondition auch unter Einbeziehung von Kleinsportgeräten) 	
Gesamt:	60

1. Longieren/Reitlehre

Aufbauend auf dem Können des Trainers C werden im Lehrgang keine separaten Lehreinheiten für das Longieren ohne Voltigierer in der Praxis ausgewiesen.

In der Praxis kann das Thema „Gewöhnung des Pferdes an Materialien“ erarbeitet werden.

2. Unterrichtserteilung

Theoretische Unterrichtserteilung, Sportpädagogik:

- Lehrgangsinhalte:
 - Der Trainer B soll Unterrichtsstunden detailliert planen und durchführen.
 - Entwicklung längerfristiger, aufeinander aufbauender Unterrichtsreihen
 - Erlebnis- und ergebnisorientierte Bewegungserziehung

2.1 Sportlehre

- Lehrgangsinhalte:
 - Vertiefen der Kenntnisse bzgl. der Sporttheorie (motorische Lernphasen, Arten des Lernens, mentales Training etc.)
 - Vertiefung der Kenntnisse über die koordinativen Fähigkeiten
 - Jahreszeit- und veranstaltungsgemäße Planung und Vorgehensweise (Lehrgänge, Tag der offenen Tür, Zeltlager, WBO Veranstaltung, Showprogramme...)
 - Einblicke in Entspannungstechniken und mentales Training
 - Gruppendynamik
 - Präventionsarbeit im Bereich sexueller Missbrauch, Jugendschutz

2.2 Praktische Unterrichtserteilung

- Lehrgangsinhalte:
 - Methodisches Erarbeiten und Korrektur der Übungen zu allen statischen und dynamischen Strukturgruppen sowie der Übungen des VA 10 bis VA 4 unter besonderem Schwerpunkt der Koordinationsschulung und vielfältigen Bewegungserfahrung

- Erstellen von speziellen koordinativen und erlebnisorientierten Unterrichtskonzepten für unterschiedliche Zielgruppen (z.B. Kindergartenalter, Schulsport/OGTS, Eltern-Kind-Projekte, Migranten, Erwachsenen-Quereinsteiger, Gesundheits-/Präventionsgruppen, Integrativ-inklusiv-Gruppen)
 - Erarbeiten und Gestalten von themenbezogenen Kuren („B-Note“) und Schauprogrammen (Theaterstücken, ...)
 - Sinnvoller Einsatz von Spielen und Materialien auf und um das Pferd
 - Schulung des Bewegungssehen und der Korrektursprache
 - Begleiten und Anleiten von Ausbildern im Voltigierunterricht/Mentoring
- Möglicher Aufbau einer Unterrichtseinheit:
 - Vorstellen des Ziels und der Rahmenbedingungen (Voltigierer, Pferd)
 - Erarbeitung der Ziele über methodische Übungen
 - Reflexion des Unterrichts
 - Weiterführende Arbeit mit den Voltigierern

Den Teilnehmern sollte die Möglichkeit gegeben werden, zunächst in Partnerarbeit und später mit (angehenden) Ausbildern agieren zu können. Die Fremd- und Selbstreflexion muss sachlich fachlich angebahnt, ausgebaut und manifestiert werden.

Ergänzend ist es von Bedeutung, sowohl die Kenntnisse bzgl. der Sporttheorie (motorische Lernphasen, Arten des Lernens, mentales Training etc.) sowie der Pädagogik (erlebnis- und ergebnisorientierte Bewegungserziehung) zu vertiefen und auch die Faktoren Angst bzw. Motivation erneut zu thematisieren.

3. Voltigierlehre

- Lehrgangsinhalte
 - Bewegungsbeschreibung und methodische Reihen zu den Übungen aller statischen und dynamischen Strukturgruppen sowie zu allen Übungen von VA 10 - 3
 - Aufbau einer breitensportlichen, kreativen oder showorientierten Kür auf Pferd oder Holzpferd
 - Vielfalt der möglichen Strukturgruppen
 - Gestaltungsmöglichkeiten
 - Musikeinsatz
 - Sportgerechte Kostümwahl
 - Showmäßiges Einlaufen/Akrobatik/Tanz
 - Vertiefung der Wettkampfbestimmungen bis Klasse L sowie der WBO

4. Sportartbezogenes Basiswissen

- Lehrgangsinhalte
 - Erweiterung der Kenntnisse in Sportorganisation
 - Kooperation mit verschiedenen Trägern der Jugendarbeit und Erwachsenenbildung
 - Organisation von Unterrichtseinheiten und Lehrgangskonzepten für Voltigierer und Ausbilder
- Methoden- und Vermittlungskompetenz
 - Vermittlungsmethoden kennen und diese in der Erwachsenenbildung anwenden
 - Einsatz unterschiedlicher Medien und Materialien
 - Sicherheit in der Referenten- und Mentorentätigkeit erlangen (z.B. vor der Gruppe reden, Gruppen und Einzelpersonen anleiten, unterstützen, organisieren)
 - Feedback-Regeln einführen und einhalten
 - Organisation von Unterrichtseinheiten für Ausbilder
 - Begleitung anderer Ausbilder im Zuge des Mentorings

5. Gymnastik

- Planung, Anleitung und Durchführung eines kontinuierlichen Begleittrainings für Voltigierer, Auf- und Ausbau von Koordination, Konzentration und Kondition auch unter Einbeziehung von Materialien und Geräten
- Einblicke in andere Sportarten oder Methoden (z.B. Akrobatik, Zirkuspädagogik, Erlebnissport, Tanz...)
- Kreativitätsförderung und Ausdrucksschulung, Einsatz von Musik und Umsetzen in Bewegung.

Hinweise zur Prüfung:

- Prüfung mit einem ausgebildeten Voltigierpferd und mindestens vier bis sechs Voltigierern
- Die Voltigierer sollen aus dem Breitensportlichen Bereich kommen und der Prüfungssituation gewachsen sein.
- Gemäß Lehrgangsziel ist ein schriftlicher Unterrichtsentwurf zu erstellen (eine Note schriftlich)
 - Unterrichtsentwurf mit Breitensportlichem Schwerpunkt für eine bestimmte Zielgruppe
 - Möglicher Aufbau des Unterrichtsentwurfes
 - Analyse der Voltigierer, des Pferdes und der Rahmenbedingungen
 - Zielanalyse mit Fern-, mittel- und kurzfristigen Zielen oder Stunde innerhalb eines konzipierten Projektes
 - Zielgerichteter Aufbau der Voltigierstunde
 - Aufgabenstellung für alle beteiligten Voltigierer
- In der praktischen Unterrichtserteilung wird ein Ausschnitt/eine Lehrprobe aus dem schriftlichen Unterrichtsentwurf gezeigt. Die Prüfer entscheiden, welche Phase demonstriert wird (eine Note praktisch).
- Selbstreflexion und Beurteilung der Unterrichtsausschnitte aus der praktischen Lehrprobe sowie des gesamten Unterrichtsentwurfes (eine Note mündlich).
- Gesamtdauer ca. 15 - 20 Minuten inklusive Prüfungsgespräch

Hausarbeit/Klausur (eine Note schriftlich):

Erstellen einer Planung für ein Projekt zu einem vorgegebenen Thema

- Mögliche Themen für eine Klausur oder Hausarbeit sind:
 - Organisation einer WBO Veranstaltung
 - Lehrgangsplan für Voltigierabzeichen (VA 10- 3), Basispass oder Longierabzeichen
 - Breitensport-Begegnungstag im Reitverein, Tag der offenen Tür
 - Konzeption eines Lehrgangs, Zeltlagers, Wochenendes für unterschiedliche Zielgruppen
 - Erarbeiten eines Showprogramms oder eines Theaterstückes
 - Konzeption eines Kooperationsmodells mit anderen Trägern (Kindergarten, Schule, OGTS,...)

Vermittlung theoretischer Inhalte:

Die Inhalte der Hausarbeit/Klausur sollen vier bis sechs Ausbildern oder den anderen Mitgliedern des Lehrgangs sowie den Prüfern unter Anwendung von unterschiedlichen Methoden und Materialien vorgestellt und vermittelt werden. Dauer ca. 15 - 20 Minuten (eine Note).

- Die Bewertungskriterien sind:
 - Vermittlung der entsprechenden Inhalte
 - Methodenwechsel (Wechsel zwischen darbietenden und erarbeitenden Unterrichtsabschnitten, z.B. Frontalunterricht – Gruppenarbeit o.ä.)
 - Passende zeitliche Einschätzung der Planung
 - Leiten einer Diskussion/Umgang mit Fragen und Meinungen der Zuhörer, Kommunikationskompetenz

Trainer B – Leistungssport/Pferdeausbildung

Anforderungsprofil:

Der Trainer B Pferdeausbildung zeichnet sich durch erhöhte Fachkompetenz im Umgang und der Ausbildung von Pferden aus. Ebenfalls ist die Ausbildung von Ausbildern Inhalt des Lehrgangs.

- Anlongieren junger Pferde
- Ausbildung von Voltigierpferden
- Erstellen von Trainingsplänen
- Korrektur von Problempferden (longieren, voltigieren)
- Grundlagen der Arbeit mit der Doppellonge/Langzügel
- Bodenarbeit
- Erteilen von Longierunterricht

Hinweise zur Lehrgangsgestaltung/-anforderungen und Inhalte:

Inhalte	LE
1. Longieren <ul style="list-style-type: none">– Anlongieren junger Pferde– Ausbilden von Voltigierpferden– Korrigieren von Problempferden– Anwendung verschiedener Hilfszügel / Hilfsmittel– Erteilen von Longierunterricht– Reit- und Longierlehre Band 1, 2, 3, 6	45
2. Doppellonge/Langzügel <ul style="list-style-type: none">– Grundlagen der Arbeit	6
3. Ausarbeitung von Trainingsplänen	4
4. Sportartbezogenes Basiswissen <ul style="list-style-type: none">– Unterschiedliche Belastungen des Pferdes beim Voltigieren– Kraft-, Ausdauertraining und Gesundheitsprophylaxe aus pferdephysiologischer Sicht– Vermittlungs- und Methodenkompetenz	5
Gesamt:	60

Der sichere Umgang mit der Ausrüstung, die Sicherheit in der Hilfengebung sowie Kenntnis der Skala der Ausbildung und der Reitlehre in Theorie und Praxis werden vorausgesetzt.

1. Longieren

Theorie:

- Erweiterte Kenntnisse der Richtlinien Band 1, 3 und 6
- Aufbau einer Longierstunde auf der Grundlage der Skala der Ausbildung
- Erkennen der Hauptziele und Prioritäten in der Ausbildung des Pferdes
- Flexibles Reagieren in der Longenarbeit (situationsbezogener Anlass)

Praxis:

Das praktische Longieren eines Pferdes richtet sich immer nach der momentanen Situation. Hauptziele und Prioritäten können sich ändern.

- Anlongieren junger Pferde
 - Örtliche Voraussetzungen/Hilfsmittel
 - Ausrüstungsmöglichkeiten
 - Sinnvolle Vorgehensweise

- Ausbildung von Voltigierpferden
 - Beurteilung von Pferden an der Hand und Longe im Hinblick auf die Eignung als Voltigierpferd. Es soll der Zusammenhang zwischen Exterieur und möglicher Leistung dargestellt werden. Dabei soll aufgezeigt werden, bei welchen Mängeln Leistungsprobleme entstehen können.
 - Methodisch sinnvoller Aufbau der Gewöhnungs- und Voltigierübungen auf beiden Händen.
 - Erhaltung und Verbesserung der drei Grundgangarten (insbesondere der Galoppade unter Belastung)
 - Einsatz des Voltigierpferdes unter Berücksichtigung seines Ausbildungsstandes und Trainingszustandes
- Hilfszügel/Hilfsmittel
 - Einsatz der verschiedenen Hilfszügel und Longeneinschnallungen (Band 6)
 - Sinnvolle Anwendung der Hilfsmittel (z.B. Bodenricks)
 - Korrektur der Ausrüstungsgegenstände
- Korrektur von Problempferden
 - Erkennen von Ausbildungsfehlern und deren Korrektur, differenziert nach Ausbildungsstand im Longieren und/oder Voltigieren
- Möglicher Aufbau einer Longiereinheit
 - Vorstellen des Pferdes (Hintergrundinformationen)
 - Vorstellen des Pferdes an der Longe
 - Beurteilung des Pferdes (Feststellen des Ausbildungsstandes)
 - Zielsetzung (Weiterbildung oder Korrektur)
 - Reflexion der Arbeit
 - Besprechen der weiterführenden Arbeit mit dem Pferd
- Erteilen von Longierunterricht, Beispiel einer Longiereinheit
 - Erkennen der Hauptfehler und gemeinsames Erarbeiten der Ziele und Prioritäten im Sinne der Skala der Ausbildung
 - Abstimmen der entsprechenden Vorgehensweise für die Longiereinheit
 - Zielgerichtetes Arbeiten mit dem Longenführer

Abschließende Reflexion und Abstimmung weiterer Arbeit mit dem Pferd.

2. Grundlagen der Arbeit mit der Doppellonge/mit dem Langzügel

3. Ausarbeitung von Trainingsplänen

- Analyse des Pferdes und der Rahmenbedingungen
- Zielanalyse mit Fern-, mittel- und kurzfristigen Zielen
 - Jahrestrainingsplan unter Berücksichtigung der Saisonhöhepunkte
 - Beispiele für Wochenpläne zu verschiedenen Zeitpunkten im Jahr
 - Stundenaufbau mit dem Pferd, Lektionen und Hilfsmitteln mit Begründung
 - Ausgleichstraining von Voltigierpferden, insbesondere unter dem Reiter

4. Sportartbezogenes Basiswissen

- Unterschiedliche Belastungen des Pferdes beim Voltigieren
- Kraft-, Ausdauertraining und Gesundheitsprophylaxe aus pferdephysiologischer Sicht
- Leistungsangepasste Fütterung, Versorgung des Pferdes auf Wettkämpfen
- Rechtliche Grundlagen für den Pferdekauf
- Methoden- und Vermittlungskompetenz
 - Vermittlungsmethoden kennen und diese in der Erwachsenenbildung anwenden
 - Einsatz unterschiedlicher Medien und Materialien

- Sicherheit in der Referenten- und Mentorentätigkeit erlangen (z.B. vor der Gruppe reden, Gruppen und Einzelpersonen anleiten, unterstützen, organisieren)
- Feedback-Regeln einführen und einhalten
- Organisation von Unterrichtseinheiten für Ausbilder
- Begleitung anderer Ausbilder im Zuge des Mentorings

Auf der Grundlage dieser Themen werden von den Lehrgangsteilnehmern schriftliche Arbeitsentwürfe angefertigt, die in der Praxis umgesetzt und reflektiert werden. Die Lehrgangsteilnehmer sollen hauptsächlich fremde Pferde longieren.

Hinweise zur Prüfung:

- Jedem Prüfungsteilnehmer soll die Möglichkeit gegeben werden, das Pferd vor der Prüfung zu longieren.
- Die Pferde sind an die Longenarbeit gewöhnt.
- Gemäß Lehrgangziel ist ein schriftlicher Trainingsplan zu erstellen (eine Note schriftlich).
- Möglicher Aufbau des Unterrichtsentwurfes:
 - Analyse der Rahmenbedingungen
 - Ausbildungsstand des Pferdes, Probleme in der Arbeit mit dem Pferd
 - Daraus resultierend ein Trainingsplan mit Fern-, mittelfristigen und Stundenzielen
 - Detaillierter Ablaufplan einer Trainingstunde inklusive Materialeinsatz
- In der praktischen Unterrichtserteilung wird ein Ausschnitt/eine Lehrprobe aus dem schriftlichen Trainingsplan gezeigt. Die Prüfer entscheiden, welche Phase demonstriert wird. Der tatsächliche Aufbau (gegebenenfalls Abweichung vom Trainingsplan) richtet sich ausschließlich nach dem Pferd (eine Note praktisch).
Von besonderer Bedeutung in der Prüfung sind:
 - Korrekte Hilfegebung/Einwirkung auf das Pferd
 - Konsequente Zielverfolgung
 - Situationsbeherrschung
 - Sicherer Umgang mit der Ausrüstung/Hilfsmitteln
 - Selbstreflexion und Beurteilung der Unterrichtsausschnitte aus der praktischen Lehrprobe sowie des gesamten Unterrichtsentwurfes (eine Note mündlich)
 - Gesamtdauer ca. 15 - 20 Minuten inklusive Prüfungsgespräch

Hausarbeit/Klausur (eine Note schriftlich):

Erstellen einer Planung für ein Projekt zu einem vorgegebenen Thema.

- Mögliches Thema für eine Klausur oder Hausarbeit ist:
 - Organisation einer Fortbildungsmaßnahme zur Ausbildung von Pferden oder Ausbildern mit unterschiedlichsten Themenschwerpunkten (zeitlicher Rahmen der Maßnahme wenige LE)
 - Anfängerlongierlehrgang
 - Verbesserung der Hilfegebung
 - Zielgerichtete Arbeit mit Problempferden
 - Probleme bei der Arbeit mit Voltigierpferden und die Lösungsansätze dazu

Vermittlung theoretischer Inhalte:

Die Inhalte der Hausarbeit/Klausur sollen vier bis sechs Ausbildern oder den anderen Mitgliedern des Lehrgangs sowie den Prüfern unter Anwendung unterschiedlicher Methoden und Materialien vorgestellt und vermittelt werden. Dauer ca. 15 - 20 Minuten (eine Note mündlich).

Die Bewertungskriterien sind:

- Vermittlung der entsprechenden Inhalte
- Methodenwechsel (Wechsel zwischen darbietenden und erarbeitenden Unterrichtsabschnitten, z.B. Frontalunterricht – Gruppenarbeit o. Ä.)
- Passende zeitliche Einschätzung der Planung
- Leiten einer Diskussion/Umgang mit Fragen und Meinungen der Zuhörer, Kommunikationskompetenz

Trainer B – Leistungssport/Wettkampfsport

Anforderungsprofil:

Die Ausbildung zum Trainer B – Wettkampfsport hat das Training von Voltigierern der Klassen M und S als primäre Zielsetzung.

Zielgruppe dieses Lehrganges sind Ausbilder, die im Bereich der Klasse M/S mit Gruppen bzw. Einzel- und Doppelvoltigierern arbeiten bzw. das Erreichen dieser Klassen anstreben. Ebenfalls ist die Ausbildung von Ausbildern Inhalt des Lehrganges.

Hinweise zur Lehrgangsgestaltung/-anforderung und Inhalte:

Inhalte	LE
1. Longieren – Praktisches Longieren (nur noch im Rahmen der Unterrichtserteilung) – Reit- und Longierlehre (Ausbildung für LA 5, Motivation und Ausbildung von Nachwuchsausbildern) – Longieren unter Trainingsbedingungen	4
2. Unterrichtserteilung – Praktische Unterrichtserteilung – A/L Feinstform, M/S Feinform – Kür, Technikprogramm	16
Sportlehre – Trainingslehre – Konditionelle Fähigkeiten – Grundzüge der Sportphysiologie	10
Sportpädagogik – Planung, Durchführung und Reflexion von Unterrichtsstunden – Psychologische Wettkampfbetreuung	4
3. Voltigierlehre – M/S Pflicht – Technikprogramm – Aufbau einer Kür – Bewertungssystem – Nationale Wettkampfbestimmungen – Grundlagen internationaler Wettkampfbestimmungen	12
4. Sportartbezogenes Basiswissen – Turnierorganisation – Teilnahme an internationalen Turnieren – Talentsichtung/Talentförderung – Vermittlungs- und Methodenkompetenz	10
5. Zusatztraining/Gymnastik – Zweckgymnastische Übungen M/S Pflicht – Übungsangebote zur Verbesserung konditioneller Fähigkeiten – Ausdrucksschulung	4
Gesamt:	60

1. Longieren/Reitlehre

- Lehrgangsinhalte
 - Der Trainer B Wettkampfsport soll ein Voltigierpferd auch während der Unterrichtserteilung der Voltigierer korrekt longieren.

2. Unterrichtserteilung

2.1. Theoretische Unterrichtserteilung, Sportpädagogik

- Lehrgangsinhalte
 - Der Trainer B soll Unterrichtsstunden detailliert planen und durchführen
 - Entwicklung längerfristiger, aufeinander aufbauender Unterrichtsreihen

2.2. Sportlehre

- Lehrgangsinhalte
 - Definition der sportlichen Leistung
 - Einflussgrößen und ihre Trainierbarkeit
 - Begriffsbestimmung von Kondition und Koordination
 - Trainingsmöglichkeiten zur Förderung der Konditionsfähigkeiten
 - Konditionelle Anforderungen beim Gruppen- und Einzelvoltigieren
 - Grundkenntnisse der Leistungsphysiologie (adaptative Prozesse)
 - Trainingsprinzipien und -methoden
 - Erarbeiten von Trainingsplänen/ Leistungstests
 - Gesundheitliche Aspekte des Trainings
 - Belastbarkeit im Kindes- und Jugendalter
 - Haltungs- und ausführungsbedingte Folgeschäden

2.3. Praktische Unterrichtserteilung

- Lehrgangsinhalte
 - Korrekturen der Pflichtübungen der Klassen A und L (Feinstform)
 - Korrekturen der Pflichtübungen der Klassen M und S (Feinform)
 - Korrekturen der Technikübungen (Feinform)
 - Übertragung des in der Theorie erarbeiteten Wissens bzgl. der Kür (Aufbau, Gestaltung) in die Praxis
 - Begleiten und Anleiten von Ausbildern im Voltigiertraining
- Möglicher Aufbau einer Unterrichtseinheit
 - Vorstellen des Ziels und der Rahmenbedingungen (Voltigierer, Pferd)
 - Erarbeitung der Ziele über methodische Übungen
 - Reflexion des Unterrichts
 - Weiterführende Arbeit mit den Voltigierern

3. Voltigierlehre

- Lehrgangsinhalte
 - Methodische Reihen der M und S-Pflichtübungen/Technikübungen sowie deren Bewegungsbeschreibungen
 - Aufbau einer Kür (Gruppe/Einzelvoltigieren/Doppelvoltigieren)
 - Strukturgruppen
 - Gestaltung
 - Bewertungssystem von Pflicht, Kür und Technikprogramm
 - Vertiefung der Wettkampfbestimmungen
 - Grundlagenwissen internationaler Wettkampfbestimmungen

4. Sportartbezogenes Basiswissen

- Turnierorganisation (Ausschreibung, Finanzierung etc.)
- Teilnahme an internationalen Turnieren
- Talentsichtung/Talentförderung

- Psychologische Betreuung der Voltigierer in den Wettkampfsituationen/mentales Training
- Methoden- und Vermittlungskompetenz
- Vermittlungsmethoden kennen und diese in der Erwachsenenbildung anwenden
- Einsatz unterschiedlicher Medien und Materialien
 - Sicherheit in der Referenten- und Mentorentätigkeit erlangen (z.B. vor der Gruppe reden, Gruppen und Einzelpersonen anleiten, unterstützen, organisieren)
 - Feedback-Regeln einführen und einhalten
 - Organisation von Unterrichtseinheiten für Ausbilder
 - Begleitung anderer Ausbilder im Zuge des Mentorings

5. Gymnastik

- Lehrgangsinhalte
 - Individuelle Übungsauswahl zur Korrektur einzelner Voltigierer bzw. ihrer konditionellen Problematiken
 - Intensivierung der zweckgymnastischen Übungen hinsichtlich der M/S-Pflicht und des Technikprogramms
 - Übungsangebot zur Verbesserung der
 - Konditionellen Fähigkeiten
 - Koordination
 - Gestalten von Bewegungsfolgen mit/ohne Musik (Ausdrucksschulung)

Hinweise zur Prüfung:

- Prüfung mit einem ausgebildeten Voltigierpferd und mindestens vier bis sechs Voltigierern.
- Die Voltigierer sollen ungefähr den Leistungsstand der Klasse M/S haben und der Prüfungssituation gewachsen sein.
- Gemäß Lehrgangsziel ist ein schriftlicher Trainingsplan zu erstellen (eine Note schriftlich).
 - Unterrichtsentwurf mit Schwerpunkt Leistungssport für Voltigierer der Klasse M/S

Möglicher Aufbau des Unterrichtsentwurfes

- Analyse der Voltigierer und der Rahmenbedingungen
- Zielanalyse mit Fern-, mittel- und kurzfristigen Zielen
- Jahrestrainingsplan unter Berücksichtigung der Saisonhöhepunkte
- Beispiele für Wochenpläne zu verschiedenen Zeitpunkten im Jahr
- Zielgerichteter Aufbau der Voltigierstunde
- Aufgabenstellung für alle beteiligten Voltigierer
- In der praktischen Unterrichtserteilung wird ein Ausschnitt/eine Lehrprobe aus dem schriftlichen Unterrichtsentwurf gezeigt. Die Prüfer entscheiden, welche Phase demonstriert wird (eine Note praktisch).
- Selbstreflexion und Beurteilung der Unterrichtsausschnitte aus der praktischen Lehrprobe sowie des gesamten Unterrichtsentwurfes (eine Note praktisch).
- Gesamtdauer ca. 15 - 20 Minuten inklusive Prüfungsgespräch.

Hausarbeit/Klausur (eine Note schriftlich):

Erstellen einer Planung für ein Projekt zu einem vorgegebenen Thema

Mögliches Thema für eine Klausur oder Hausarbeit ist:

- Organisation einer Fortbildungsmaßnahme zur Ausbildung von Voltigierern oder Ausbildern mit unterschiedlichsten Themenschwerpunkten (zeitlicher Rahmen der Maßnahme wenige LE):
 - Seminar für Nachwuchsausbilder zu unterschiedlichen Themen
 - Vorbereitungslehrgang für Voltigierer auf Voltigierabzeichen
 - Fortbildung für Ausbilder unterschiedlicher Leistungsklassen zu einem bestimmten Thema (Verbesserung von Pflichtübungen, Erarbeitung einer Kür, Technikprogramm)

Vermittlung theoretischer Inhalte:

Die Inhalte der Hausarbeit/Klausur sollen vier bis sechs Ausbildern oder den anderen Mitgliedern des Lehrgangs sowie den Prüfern unter Anwendung unterschiedlicher Methoden und Materialien vorgestellt und vermittelt werden. Dauer ca. 15 - 20 Minuten (eine Note mündlich).

Die Bewertungskriterien sind:

- Vermittlung der entsprechenden Inhalte
- Methodenwechsel (Wechsel zwischen darbietenden und erarbeitenden Unterrichtsabschnitten, z.B. Frontalunterricht – Gruppenarbeit o. Ä.)
- Passende zeitliche Einschätzung der Planung
- Leiten einer Diskussion/Umgang mit Fragen und Meinungen der Zuhörer, Kommunikationskompetenz

Trainer A – Voltigieren/Leistungssport

Anforderungsprofil des Trainer A – Voltigieren/Leistungssport:

Die Ausbildung zur Trainer A Lizenz ist gemäß der Richtlinien des DOSB definiert als Ausbildung der dritten Lizenzstufe.

Der Trainer A entwickelt, gestaltet und steuert die Ausbildungs- und Trainingsangebote in Pferdesportvereinen und Ausbildungsstätten. In diesem Rahmen erstellt er Unterrichts- und Trainingskonzepte für unterschiedliche Ziele, Zielgruppen und Zeiträume, führt diese selbst durch oder delegiert an Trainer oder Referenten. Er koordiniert und unterstützt Trainerassistenten, Trainer C und Trainer B bei deren Tätigkeit. Sein Rollenprofil umfasst auch die Nachwuchsausbilderfindung und -stärkung sowie die Begleitung von Ausbildern im Zuge des Mentorings.

Mit der Trainer A Lizenz weist der Ausbilder folgende Fähigkeiten nach:

- Inhalte des Breitensports und des Leistungssports zu analysieren und in zusammenhängende Unterrichtskonzeptionen zu strukturieren.
- Gesamtkonzepte im Verein oder Verband komplett zu planen und zu überwachen.
- Ausbilderlehrgänge zu planen, Konzepte dafür zu erarbeiten und dabei Teilaufgaben an andere Trainer zu delegieren.
- Die Durchführung der Ausbildung zu überwachen, auszuweiten, auszuwerten und ggf. Korrekturen vorzunehmen.
- Konzepte zur Talentfindung und -förderung zu entwickeln.
- Das zielgerichtete Training von Voltigierern und Pferden bis zur Leistungsklasse S (Voltigieren) mit der primären Zielsetzung der Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften und internationalen Turnieren.

Allgemeine Hinweise zur Durchführung:

- Es ist anzustreben, separate Trainer A Ausbildungslehrgänge anzubieten.
- Die Anzahl der Lehrgangsteilnehmer sollte den Anforderungen gerecht werden und nicht zu hoch sein.
- Die Themenkomplexe Unterrichtserteilung (praktisch) und Voltigierlehre (mündlich) können aufgrund des engen thematischen Zusammenhangs kombiniert werden.

Zulassung und Voraussetzungen:

- Zulassung entsprechend der APO
- Die Inhalte beider Ausbildungen zum Trainer B Leistungssport werden vorausgesetzt.

Hinweise zu den Lehrgangsinhalten:

- Die Lehrgangs- und Prüfungsfächer sind nicht identisch. Das Fach „Sportartübergreifendes Basiswissen“ ist kein separates Prüfungsfach. Das Fach „Sportartbezogenes Basiswissen“ wird im Punkt a) „Sportorganisation“ nicht als separates Prüfungsfach abgeprüft.

1. Longieren

- Lehrgangsinhalte
 - Beurteilung von Pferden an der Longe und unter dem Sattel vor dem Hintergrund des Einsatzes des Pferdes zum Voltigieren.
 - Einordnen des Ausbildungsstandes des Pferdes sowie Ableiten von Ansatzpunkten für die Ausbildung und Korrekturarbeit mithilfe erweiterter Kenntnisse in der Reit- und Longierlehre laut Richtlinien Band 1 und 6.
 - Daraus resultierend die Erstellung von Trainingsplänen für Voltigierpferde.

- Individuelle Arbeit und Korrektur von Voltigierpferden beim Voltigieren
- Arbeit mit jungen und für das Voltigieren unerfahrenen Pferden
- Arbeiten und Korrigieren verschiedenster Pferde an der Doppellonge/Langzügel
- Entwicklung und Anwendung zielgruppenspezifischer Unterrichtskonzepte für den Longierunterricht auch mit Voltigierern.

Hinweise zur Prüfung:

- In der Prüfung wird die zielgerichtete Ausbildungsarbeit an der Doppellonge/amLangzügel verlangt (eine Note praktisch).
- Das Pferd wird vorher mit Zielformulierung für diese Longiereinheit vorgestellt. Der Prüfungskandidat präsentiert seine Fähigkeit, ein Pferd zielgerichtet zu arbeiten.
- Ein weiterer Teil der praktischen Longierprüfung besteht darin, Ausbilder im Longieren zu unterrichten (eine Note praktisch).
- Die Prüfung sollte so durchgeführt werden, dass ein Prüfungskandidat parallel zur Longierprüfung theoretisch mit Praxisbezug in Reit- und Longierlehre geprüft werden kann (eine Note mündlich).

1.1. Unterrichtserteilung Voltigieren

Der Trainer A soll Ausbildungspläne über längere Zeiträume, spezielle Vorbereitungspläne für bestimmte Trainingsmaßnahmen/Veranstaltungen, Trainingspläne, Lehrgänge (z.B. Trainer C und B Lehrgänge) sowie Stundenkonzepte konzipieren, erarbeiten und in die Praxis umsetzen können.

- Lehrgangsinhalte
 - Unterrichten von Voltigierern
 - Training von Pflicht, Kür und Technikprogramm mit Voltigierern auf M/S-Niveau (Gruppe und Einzelvoltigieren) inklusive der methodischen Übungsreihen dafür
 - Durchführung geplanter Trainingseinheiten
 - Anwendung von Trainingsmethoden und -prinzipien
 - Erkennen von kleinen Technik- und Ausführungsfehlern und Anbringen von Feinstkorrekturen
 - Reflexion des eigenen Ausbilderverhaltens (z.B. Videoeinsatz)
 - Unterrichten von Ausbildern
 - Beurteilung einer Voltigierstunde und daraus resultierende Hilfestellung für den Ausbilder (Stundenaufbau, Differenziertheit der methodischen Schritte und der Korrekturen, Korrektursprache)
 - Vermittlung von theoretischem und praktischem Wissen mithilfe unterschiedlichster Methoden
 - Begleitung von Ausbildern über einen längeren Zeitraum im Rahmen des Mentorings
 - Sportwissenschaftliche Grundlagen
 - Spezielle Trainings- und Bewegungslehre
 - Motorische Fähigkeiten vs. motorische Fertigkeiten
 - Trainingsmethoden/Trainingssystematik
 - Training mit Kindern
 - Biomechanik im Sport
 - Sportphysiologie
 - Leistungsphysiologie (Anpassungserscheinungen des Organismus durch Training)
 - Grundlagen der Neurophysiologie (Bewegungssteuerung)
 - Sportmedizin
 - Leistungsdiagnostik
 - Grundkenntnisse über Möglichkeiten der Rehabilitation von Sportverletzungen
 - Doping- und Medikationsbestimmungen (national und international)

- Sportpädagogik/Sportpsychologie
 - Wettkampfbetreuung, -analyse, Coaching
 - Mentales Training und Einblick in die Vermittlung kognitiver Fertigkeiten
 - Konfliktbewältigung
 - Stressbewältigung und Belastbarkeit
 - Pädagogische Perspektiven
 - Laufbahnberatung

Hinweise zur Prüfung:

- Prüfung mit einem ausgebildeten Voltigierpferd und mindestens vier bis sechs Voltigierern.
- Die Voltigierer sollen den Leistungsstand der Klasse M/S haben und der Prüfungssituation gewachsen sein
- Im Kontext eines Trainingsplans wird ein schriftlicher Unterrichtsentwurfes erstellt:
 - Analyse der Voltigierer: Mithilfe der erprobten Testverfahren werden die Voltigierer analysiert und eine detaillierte Beschreibung des Trainingszustandes erstellt.
 - Daraus resultiert die Zielanalyse mit Fern-, mittel- und kurzfristigen Zielen.
 - Es wird ein Jahrestrainingsplan unter Berücksichtigung der Saisonhöhepunkte erstellt.
 - Analyse der Rahmenbedingungen in der geplanten Unterrichtseinheit: Örtlichkeit, Pferd, Temperatur, Hilfsmittel usw.
 - Didaktische und methodische Überlegungen zur geplanten Trainingseinheit
 - Beschreibung der geplanten Übungen und jeweilige Schwerpunkte
 - Verlaufsschilderung der Unterrichtsstunde einschließlich Organisationsform, Dauer/ Zeitplanung und Aufgabenstellung für alle beteiligten Voltigierer.
- In der praktischen Unterrichtserteilung wird ein Ausschnitt/Lehrprobe aus dem schriftlichen Unterrichtsentwurf gezeigt. Die Prüfer entscheiden, welche Phase demonstriert wird (Dauer ca. 15 – 20 Minuten).
- Selbstreflexion und Beurteilung der Unterrichtsausschnitte aus der praktischen Lehrprobe sowie des gesamten Unterrichtsentwurfes
- Gesamtdauer ca. 30 Minuten inklusive Prüfungsgespräch
- Der Unterrichtsentwurf, die praktische Lehrprobe und die Reflexion ergeben eine Note.

Sportwissenschaftliche Grundlagen:

In einer praktischen Prüfung wird folgender Ablauf geprüft (eine Note mündlich/praktisch).
Je nach Zielgruppe kann die Prüfung wahlweise in zwei unterschiedlichen Varianten durchgeführt werden (Training im Spitzensport oder Leitung von Lehrgängen).

- Spitzensport
 - Analyse einer/mehrerer Voltigierer anhand von Videomaterial und selbst durchgeführter Leistungsdiagnostik auf Technikmängel und Status der motorischen Fähigkeiten
 - Erstellung einer/s Trainingsstrategie/Plans anhand der vorangegangenen Diagnostik
 - Praktische Durchführung von einzelnen Bausteinen, z.B. Leistungsdiagnostische Testverfahren, Gymnastik
- Lehrgangsleitung
 - Das Vorstellen einer in Hausarbeit entwickelten Fortbildungsmaßnahme zu einem sportwissenschaftlichen Thema: In der Prüfung wird diese Maßnahme vorgestellt. Die Themen können in Absprache mit dem Lehrgangsleiter und der Prüfungskommission selbst gewählt werden. Die Hausarbeit wird den Prüfern frühzeitig vorgelegt.

2. Voltigierlehre

- Lehrgangsinhalte:
 - Bewegungsanalyse von Voltigierübungen (Pflicht, Technikprogramm, Kür) unter besonderer Berücksichtigung biomechanischer Gesetzmäßigkeiten.

- Wettkampfspezifische Trainingsanforderungen
 - Trainingsschwerpunkte basierend auf dem jeweiligen Saisonzeitpunkt
- Effektives und optimiertes Arbeiten zur Steigerung der sportlichen Leistungsfähigkeit
- Nationales und internationales Bewertungssystem sowie deren Regelwerke
- Entwicklung von Konzepten zur Talentfindung und -förderung
- Handlungs- und Vermittlungskompetenz: Unterrichten von Ausbildern im Bereich der Voltigierlehre mithilfe unterschiedlicher Methoden

Hinweise für die Prüfung:

Entsprechend einer Zielvorgabe des Prüfers (Problemstellung/Situationsbeschreibung) sollte sich die mündliche Prüfung an praktischen Themen orientieren und die Handlungskompetenz und Vermittlungskompetenz der Prüfungskandidaten abfragen. Die Themen werden 15 Minuten vorher bekannt gegeben (eine Note mündlich).

3. Sportartübergreifendes Basiswissen

- Lehrgangsinhalte:
 - Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz
 - Teamfähigkeit: Organisation, Abstimmung und Anleitung von anderen Referenten eines Lehrgangs
 - Fachliche Kompetenz
 - Weitergehende Kenntnisse in der Methoden- und Vermittlungskompetenz
 - Methoden in der Erwachsenenbildung

4. Sportartbezogenes Basiswissen

- **Organisation:**
- Lehrgangsinhalte
 - Entwicklung der Handlungs- und Vermittlungskompetenz in:
 - Sportorganisation, Struktur und Förderung des Deutschen Leistungssports (u.a. überfachliche Fortbildungen, Kooperation DOSB/Fachverbände)
 - Vereins-, Verbands- Lehrgangsmanagement: Planung und Durchführung von Lehrgängen und Fortbildungen, Lehrgangsmodelle und ihre organisatorische Sicherstellung
 - Detaillierte Angaben zur FEI und FN, Gremien und Verbände
 - Doping im Humansport, Aufgaben der NADA
- **Veterinär- und Pferdekunde:**
- Lehrgangsinhalte
 - Entwicklung der Handlungs- und Vermittlungskompetenz in:
 - Fütterungskunde, Pferdehaltung, Sofortmaßnahmen bei Verletzungen
 - Erkennen typischer Pferdekrankheiten und daraus resultierende Verhaltensweisen
 - Erste-Hilfe-Maßnahmen, Stallapotheke
 - Sportliches Training, Grundsätze der Belastung, Grenzwerte der Belastung
 - Exterieurbeurteilung:
 - Formale Beurteilung des Gebäudes und des Ganges gemäß Richtlinien Band 4
 - Folgerung für die Eignung und das Leistungsvermögen
 - Ethische Grundsätze des Pferdefreundes/Grundregeln des Verhaltens im Pferdesport

Hinweise für die Prüfung:

Überprüfung der Vermittlungskompetenz zu den Themen der Veterinärkunde.

Die Prüfungskandidaten bereiten in einer Hausarbeit eine Unterrichtsreihe über mehrere Lehreinheiten vor und zeigen in der Prüfung daraus einen Ausschnitt mit einer Gruppe von vier bis acht Probanden (Ausbilder) (eine Note mündlich/praktisch).

Die Bewertungskriterien sind:

- Vermittlung der entsprechenden Inhalte
- Methodenwechsel (Wechsel zwischen darbietenden und erarbeitenden Unterrichtsabschnitten, z.B. Frontalunterricht – Gruppenarbeit o. Ä.)
- Passende zeitliche Einschätzung der Planung
- Leiten einer Diskussion/Umgang mit Fragen und Meinungen der Zuhörer, Kommunikationskompetenz

Die Themen können in Absprache mit dem Lehrgangsrat selbst gewählt werden oder müssen so rechtzeitig vergeben werden, dass eine ausführliche Stundenplanung möglich ist.

Exterieurbeurteilung

- Der Prüfungskandidat sollte ein oder mehrere bereitgestellte Pferde im Stand beurteilen (eine Note mündlich/praktisch).
 - Bei der Überprüfung der Kenntnisse des Prüfungskandidaten sollten drei Fragenbereiche im Vordergrund stehen:
 - Wie wünscht man sich eine bestimmte Körperpartie, z.B. Kopf und Hals?
 - Welche Fehler können bei der Körperpartie auftreten?
 - Wie ist die Körperpartie, z.B. Kopf und Hals bei dem bereitgestellten Pferd zu beurteilen?
 - Es soll der Zusammenhang zwischen Exterieur und möglicher Leistung dargestellt werden. Dabei sollte aufgezeigt werden, bei welchen Mängeln Leistungsprobleme entstehen können.

5. Gymnastik

Der Trainer A soll kontinuierliches Training der konditionellen Fähigkeiten (Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, Schnelligkeit) sowie der Koordination für Voltigierer planen und durchführen können. Ebenfalls werden unterschiedliche Möglichkeiten des Ausgleichstrainings aufgezeigt.

- Lehrgangsinhalte
 - Kenntnisse und Anwendung sportmotorischer Testverfahren zur Diagnose von Voltigierern
 - Weitergehende Kenntnisse zur Verbesserung der individuellen konditionellen und koordinativen Fähigkeiten nach einer entsprechenden Diagnostik der Voltigierer
 - Ausgleichssport (aktive Erholung, Psychohygiene)
 - Ausdrucksschulung

Hinweise für die Prüfung:

Entsprechend einer Zielvorgabe des Prüfers (Problemstellung/Situationsbeschreibung) sollen einer Gruppe von Voltigierern in einem ca. 15-minütigen Unterrichtsausschnitt Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Die Themen werden 15 Minuten vorher bekannt gegeben (eine Note praktisch)

Literatur

Richtlinien für Reiten, Fahren und Voltigieren, FN:

Band 1: „Grundausbildung für Reiter und Pferd“

Band 3: „Voltigieren“

Band 4: „Haltung, Fütterung, Gesundheit und Zucht“

Band 6: „Longieren“

Regelwerke:

„Leistungs-Prüfungs-Ordnung“ (LPO), FN

„Aufgabenheft Voltigieren“, FN

„Ausbildungs- und Prüfungs-Ordnung“ (APO), FN

CD-ROM für Ausbilder:

„Ausbildung rund ums Pferd“, Offizielles Lehr- und Lernprogramm (Power-Point), FN

Lehrbücher für Ausbilder:

„Optimales Voltigiertraining“, Dr. Dennis u. Dr. Christian Peiler, FN

„Optimales Training“, Jürgen Weineck

„Sportbiologie“, Jürgen Weineck

„Sportanatomie“, Jürgen Weineck

„Mentales Training“, Hans Eberspächer

„FN-Pferdetafeln und Lehrtafeln zum Voltigieren“:

Die Ausrüstung des Voltigierpferdes (auch als FN-Lehrtafel 1000 x 700 mm erhältlich, A-Pflicht, L-Pflicht, M-Pflicht, S-Pflicht, Junior-Pflicht, FN

Weitere Lehrbücher:

„FN-Abzeichen – Basispass Pferdekunde“, FN

„FN-Abzeichen – Die Voltigierabzeichen“, Ute Lockert/Ulrike Rieder, FN

Das Poster „1 x 9 der Pferdefreunde“ bekommen Sie bei uns in der Abteilung FN-Service, Tel. 02581/6362-222, E-Mail: fn@fn-dokr.de.

Zu beziehen über den Buch- und Reitsportfachhandel oder direkt beim

FNverlag · Postfach 11 03 63 · 48205 Warendorf, Tel.: 02581/6362-154/-254 · Fax: 02581/6362-212

Internet: www.fnverlag.de · E-Mail: vertrieb-fnverlag@fn-dokr.de

Bitte fordern Sie unseren kostenlosen Gesamtkatalog an!

Unterrichtsplanung

Thema: _____

1. Überlegungen zur Unterrichtsplanung

- Inhalte
- Besonderheiten
- Methodische Überlegungen

2. Praktische Umsetzung

Zeit	Intensionen/ Phasen	Lernarrangement (Inhalt, Arbeitsformen)	Sozialformen, Medien, Mate- rialien

Nachweisbogen Vorbereitungsseminar Voltigieren

(Bitte in Blockbuchstaben ausfüllen!)

Vorbereitungsseminar am: _____ in _____

Name, Vorname: _____

Adresse: _____

Geburtsdatum: _____

Verein: _____

Abzeichen: _____

Longieren: _____

Unterrichtserteilung: _____

Theorie: _____

Empfehlung: _____

Name Lehrgangleiter/in: _____

Unterschriften: _____

Copyright: Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN), Warendorf. Alle Rechte vorbehalten. Der teilweise oder vollständige Abdruck dieses Merkblattes ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der FN erlaubt.